

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Gem. Genehmigung der LN im Fakultätsrat

(Änderungen vorbehalten!)

Sommersemester 2023 – Stand: 03.03.2023

¹ gültig für Studierende ab 01.10.2019 (lt. Studien- und Prüfungsordnung gültig ab 01.10.2019)

² gültig für Studierende vor 01.10.2019

„Die modulspezifischen Prüfungsanforderungen am Ende des Semesters werden entweder über den Moodlekurs der Pflichtveranstaltung oder mündlich in der ersten Veranstaltung der Pflichtveranstaltung des jeweiligen Moduls mitgeteilt.“

2. Semester: Grundlagenstudium (5 Pflichtmodule)

2.1 Handlungskompetenz – Basisstrategien

N 2.1.1 Einführung in die Handlungskonzepte der SA (Pflicht)

In dieser Veranstaltung werden die drei klassischen Methoden als Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit in ihren geschichtlichen Entwicklungen und ihren unterschiedlichen, auch neuen Ausprägungen dargestellt. Zu dieser Methodentrias zählen die Soziale Einzelfallhilfe, die Soziale Gruppenarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit.

Ohling
Pinkl

N 2.1.2 Gesprächsführung und Beratung (Pflicht)

• Gesprächsführung und Beratung

Beratung ist in der Sozialen Arbeit immer auch ein „Beziehungsprozess“ zwischen prof. Helfern und KlientInnen. Dabei stellt die Durchführung helfender und beratender Gespräche eine der wichtigsten Aufgaben dar. Gesprächsführung und Beratung ist unter diesem Augenmerk mehr als „Smalltalk“, mehr als ein „normales Gespräch“. Denn im Unterschied dazu braucht es in einem helfende Gespräch spezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Anhand von theoretischen Einführungen verbunden mit prakt. Übungen werden Grundlagen und Mechanismen von lösungsorientierten Beratungssettings erarbeitet. Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit (Rollenspiele; agieren vor der Kamera) sind Voraussetzungen für dieses Seminar.

Heigermoser 70%
Anwesenheit

Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs mit schriftlicher Analyse

• Gesprächsführung und Beratung

Die Bandbreite der Gesprächsformen in der Sozialen Arbeit ist aufgrund der verschiedenen Anforderungen in der Einzelsituation sehr breit gefächert, von der Informationsweitergabe bis zur Fachberatung, vom Tür- und Angel-Gespräch bis zum individuellen Beratungsgespräch.

Themen sind zunächst die Rahmenbedingungen von Gesprächen (Haltung, Setting, Freiwilligkeit, Methoden, Phasen, ...). Mithilfe von Rollenspielen werden gezielt Gesprächsführungstechniken nach Roggers geübt und mit Interventionstechniken ergänzt. Ziel des Seminars ist, die TN in die Lage zu versetzen, ein Erstgespräch in einem Feld der Sozialen Arbeit führen zu können.

Oberhauser 70%
Anwesenheit

Videoaufzeichnung eines Erstgesprächs mit schriftlicher Analyse

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

- Gesprächsführung und Beratung**

In den vielen verschiedenen Arbeitsbereichen der Sozialen Arbeit werden viele und unterschiedlich ausgerichtete Gespräche geführt, eine Gesprächsform stellt das beratende Gespräch dar.

In dieser Veranstaltung soll das ABC der Gesprächsführung erlernt werden, was hauptsächlich in Form von Übungen geschieht. Es geht darum die Wahrnehmung für sich und andere zu schärfen, Gesprächstechniken sinnvoll einzusetzen, mögliche Gesprächsstrukturen und -prozesse kennenzulernen, begründete Hypothesen zu erstellen und zu einem Hilfeplan zu kommen. Während der Veranstaltung wird Wissen über Kommunikation vermittelt, um den notwendigen theoretischen Hintergrund zu erhalten. Es soll deutlich werden, wie sich ein professionell geführtes Gespräch von einem Alltagsgespräch unterscheidet. Zum Abschluss erstellt jede/r Studierende ein Video mit einem selbst geführten Gespräch.

Ohling

70%
Anwesenheit

Videoaufzeichnung eines Gespräches mit schriftl. Analyse

- Gesprächsführung und Beratung**

Gespräche zu führen und andere Menschen freundschaftlich zu beraten ist etwas, was jeder aus dem eigenen Erfahrungsbereich gut kennt und täglich praktiziert. Wenn es darum geht, eine fachlich fundierte, professionelle Gesprächsführung zu erlernen, besteht die erste Herausforderung darin, die bisherigen, stark automatisierten Gesprächsgewohnheiten zu hinterfragen, mögliche alltägliche Fehler und Laster der Gesprächsführung bei sich zu erkennen. Dazu Bedarf es v.a. der Bereitschaft, sich auf neue Erfahrungen einzulassen und beständig darüber zu reflektieren. Entsprechend liegt der Schwerpunkt dieser einführenden Lehrveranstaltung darauf, solche neuen Erfahrungen mit Hilfe eines ausgearbeiteten Übungsprogramms zu ermöglichen und die entsprechenden Selbstreflexionen anzustoßen. In kleinen, aufeinander aufbauenden Schritten werden v.a. grundlegende Basiskompetenzen einer positiven Zuwendung und förderlichen Beziehungsgestaltung zum Klienten eingeübt und Möglichkeiten erarbeitet, die dem psychosozial belasteten Klienten helfen, sich auf mich als Berater(in) vertrauensvoll einzulassen und in einen konstruktiven Prozess der Selbstexploration zu kommen.

Viehhauser

70%
Anwesenheit,
Aktive TN

Selbstreflexionsbericht

- Gesprächsführung und Beratung**

In diesem Blockseminar erlernen Studierende Beratungstechniken der Gesprächsführung im Kontext der sozialen Arbeit. Zur Einführung werden Theorien der menschlichen Kommunikation vorgestellt. Es werden insbesondere Techniken der motivierenden Gesprächsführung nach Rollnik und Miller aufgezeigt, die aus der sozialen Arbeit nicht mehr wegzudenken ist. Daneben werden auch systemische Fragetechniken erlernt und Aspekte der Grundhaltung einer Beratungsbeziehung vermittelt.

Neben dem aktiven Zuhören, der Wertschätzung und dem konstruktiven Zusammenfassen werden Aspekte des sog „change talk“ erprobt und die die Arbeit mit dem Widerstand erläutert. Dabei werden zentrale Beratungsphasen und deren Besonderheit erörtert.

Zeitgleich lade ich, zur Diskussion und Reflexion einzelner Beratungsaspekte ein.

Praxisbeispiele helfen zur Theorie -Praxisverschränkung. Damit wird die Theorie im aktiven Tun sichtbar.

Zum Abschluss erhält jede/jeder Teilnehmer_in eine konstruktive Rückmeldung zur eigenen Arbeit. Es wird eine eigene Beratungssequenz dokumentiert und in eigener Reflexion bewertet.

Würdinger

70 %
Anwesenheit

Audioaufzeichnung eines Gespräches, mit schriftlicher Reflexion der Arbeit

- Gesprächsführung und Beratung**

In diesem Seminar werden Beratungskonzepte und -techniken und ihre Anwendung erprobt. Wir setzen uns mit der Herausforderung von authentischer, theoriegeleiteter Beratung auseinander. Es werden Erfahrungen und Handlungsfragen diskutiert und als Handwerkszeug Leitfäden für verschiedene Beratungssettings erstellt und ausprobiert. Unter dem Stichwort „Beratung selbst erleben“ können die Teilnehmer*innen in beiden Rollen üben und Anfänge eines eigenen Beratungsstils entwickeln. Zum Abschluss erstellen die Teilnehmer*innen ein persönliches Beratungsprofil.

Klupp

70%
Anwesenheit

Videoaufzeichnung eines Gespräches mit schriftl. Analyse

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

- Gesprächsführung und Beratung**

Beratung und Gesprächsführung gehören zu den Kernkompetenzen sozialpädagogischen Handelns.

Der systemisch-lösungsorientierte Ansatz ist nicht nur in diesem Feld unverzichtbar. In dieser Veranstaltung legen wir den Focus auf das Setting einer Beratung und lernen dabei u.a. Techniken wie Aktives Zuhören, Hypothesenbildung, Auftrags- und Kontextklärung kennen.

Die Verblockung bietet die Möglichkeit zu einer ebenso intensiven wie aufgelockerten Arbeitsatmosphäre: in zahlreichen Übungen und Reflexionen werden wir uns eine professionelle Haltung als Berater_innen erarbeiten, die u.a. den Respekt vor der Selbstorganisationsfähigkeit der Klient_innen, die Wertschätzung unterschiedlicher Sichtweisen und Ressourcen- und Lösungsorientierung integriert.

Röder-
Obermayer

70%
Anwesenheit

Aktive TN

Videoaufzeichnung eines
Gespräches
mit
schriftlicher
Analyse

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 2.1.3 Soziale Gruppenarbeit (Pflicht)

Praxis der Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit ist neben der Einzelfallhilfe und der Gemeinwesenarbeit eine weitere klass. Methode der Sozialen Arbeit. Soziale Gruppenarbeit kann dort angewandt werden, wo sich Menschen in einer vergleichbaren Situation befinden und Veränderungsprozesse initiiert und begleitet werden sollen. Inhalten und Themen sind daher ähnlich vielfältig wie es unterschiedliche Arbeitsfelder innerhalb der Sozialen Arbeit gibt. In diesem Seminar werden die theoretischen Einführungen zu Handlungsprinzipien, Gruppenphasen, -rollen durch selbst zu erarbeitenden „Gruppen-Einheiten“ in Zweier-Teams praktisch umgesetzt.

Heigermoser

70%
Anwesenheit

Gestaltung einer
Gruppeneinheit SA

Praxis der Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit ist eine der drei klassischen Handlungsmethoden der Sozialen Arbeit. In dieser Lehrveranstaltung werden folgende theoretische Grundlagenthematiken erarbeitet und vermittelt. Handlungsprinzipien, Gruppendynamik (Gruppenphasen, -rollen), Moderationstechniken. Die praktische Anwendung, Vertiefung und Reflexion erfolgt, indem die Studierenden ihre in Kleingruppen eigenständig konzipierten Sozialen Gruppenarbeiten im Seminar umsetzen.

Lübke

70%
Anwesenheit

Konzeption und Durchführung einer Sozialen Gruppenarbeit

Praxis der Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit als eine der drei klassischen Methoden der Sozialen Arbeit kommt in unterschiedlicher Anwendung und Ausprägung in verschiedenen Arbeitsfeldern vor. Zunächst werden theoretische und praktische Grundlagen zu Sozialer Gruppenarbeit (Verortung und Zielsetzungen, Seminarmethoden, Gruppenführung, Gruppendynamik und Störfaktoren) erarbeitet. Danach können sich die Studierenden mit eigens konzipierten Gruppenarbeiten, die sie mit den anderen Seminarteilnehmern durchführen, in der Leitungsrolle erproben und reflektieren.

Oberhauser

70%
Anwesenheit

Durchführung einer Gruppenarbeit und schriftl. Ausarbeitung

Praxis der Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit ist eine der drei klassischen Handlungsmethoden der Sozialen Arbeit. In dieser Lehrveranstaltung sollen die grundlegenden Kenntnisse theoretisch vermittelt und anhand von eigenständig konzipierten und durchgeführten Sozialen Gruppenarbeiten praktisch erlernt werden.

Schmidtke

70 %
Anwesenheit

Durchführung einer Gruppenarbeit und schriftl. Ausarbeitung

Selbsterfahrung

Das Thema Selbsterfahrung ist für jeden Sozialarbeiter, der im Sinne einer „direct practice“ mit Klienten arbeitet unverzichtbar. Wer anderen Menschen bei der Lösung psychosozialer Probleme helfen möchte, muss sich selbst gut kennen. Je früher man damit beginnt, umso besser. Dieses Seminar möchte mit Hilfe verschiedener gruppendynamischer Übungen einige Anregungen für den wichtigen Prozess der Selbstreflexion geben und dazu ermutigen, sich mit den eigenen Gefühlen und familiären Prägungen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt steht dabei der offene Erfahrungsaustausch in der Gruppe. Voraussetzung für die Teilnahme ist die prinzipielle Bereitschaft und etwas Mut sich auf diesen persönlichen Erfahrungsaustausch einzulassen.

Viehhauser

70%
Anwesenheit
Aktive TN

Selbstreflexionsbericht

Praxis der Gruppenarbeit mit dem Medium Musik

Soziale- und Gruppenprozesse nicht nur durch Sprache, sondern mittels eines ästhetischen Mediums anregen und begleiten: in diesem Seminar experimentieren wir mit verschiedenen „Instrumenten“ und musikalischen Methoden. Aufbauend auf die eigene Erfahrung, werden Möglichkeiten und Chancen solcher Praxis für die Soziale Arbeit reflektiert. Musikalische Vorerfahrung ist nicht notwendig, nur die Bereitschaft zu experimentieren.

Paulik

70%
Anwesenheit

Gestaltung einer Gruppeneinheit als Kleingruppe

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	--

Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 2.2 Wissenschaft und Praxis Soziale Arbeit

N 2.2.1 Die gesellschaftliche Funktionen der Sozialen Arbeit (Pflicht)

Borrmann

Durch ihre Institutionalisierung und Verberuflichung hat sich Soziale Arbeit von naturwüchsigen und privaten Formen des Helfens von „Mensch zu Mensch“ emanzipiert. Bei der Sozialen Arbeit geht es deshalb nicht mehr länger um Barmherzigkeit, sondern um Hilfe als ein gesellschaftlich verankertes System. In der Vorlesung sollen verschiedene Auffassungen und Theorien über die gesellschaftliche Verortung Sozialer Arbeit dargestellt werden. Ausgehend von älteren Funktionsbestimmungen sollen in der zweiten Hälfte der Vorlesung aktuelle Konzeptionen im Mittelpunkt stehen. Damit soll auch der Wandel der Funktionsbestimmungen der Sozialen Arbeit deutlich gemacht werden.

N 2.2.2. Praxisfelder der SA (Wahlpflicht)

Oberhauser
Ziegler

Ausarbeitung eines Praxisfeldes (7-10 Seiten)

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der grundlegenden, übergreifenden Merkmalen der Sozialen Arbeit und geht dann auf Vielfalt der Praxis der Sozialen Arbeit ein. Die Seminargestaltung beinhaltet Vorlesung, Gruppen- und Fallarbeit und Einladungen von Praktikern verschiedener Felder.

Themenschwerpunkte:

- Übergreifende Themen
 - Ordnungsversuche für Praxisfelder
 - Tätigkeiten und Kompetenzprofile
 - Klientel der Sozialen Arbeit
- Praxisfelder
 - Soziale Arbeit und Jugend
 - Soziale Arbeit und Gesundheit
 - Soziale Arbeit und Alten Menschen
 - Spezielle Felder

N 2.2.2 Professionalisierung der Sozialen Arbeit (Wahlpflicht)

Borrmann

Vorbereitung von Texten (Kurzpräsentation)

Medizin, Theologie und Jura hatten vom Beginn der Neuzeit an eine herausragende Stellung im Staat und an den Universitäten; denn aus diesen Wissenschaften stammten vor allem diejenigen, die Leitungsaufgaben in Kirche und Staat inne hatten. Diese herausragende Stellung wurde sprachlich dadurch ausgedrückt, dass man diese Berufe nicht als nur Berufe, sondern als Professionen bezeichnet hat. An diesen drei Professionen wurde lange Zeit gemessen, ob andere Berufe gleichfalls zu den gehobenen Berufen, den Professionen, gezählt werden und ihre Vertreter an den entsprechenden Ausprägungen der Professionen in Einkommen, Status, Prestige und Einfluss partizipieren konnten. Der Weg vom Beruf zur Profession wurde Professionalisierung genannt. Zur Beschreibung und Erklärung der Professionalisierung wurden zahlreiche Professionalisierungstheorien entworfen. Es gab Diskussionen über die Fragen: Was ist denn Medizin, Theologie und Jura, also den Professionen, wirklich gemeinsam? Wodurch unterscheiden sich Berufe und Professionen? Welche Bedeutung hat wissenschaftliches Wissen für die Professionalisierung?

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 2.2.2 Kasuistik in der Sozialen Arbeit

Unter Kasuistik kann das Lernen an konkreten (Einzel-)Fällen verstanden werden und hat in vielen wissenschaftlichen Disziplinen einen festen Stellenwert als Ort systematischer Relationierung von Theorie und Praxis – man denke beispielsweise an die Fallstudien der Psychologie, die Medizin oder auch die Rechtswissenschaften. Auch die Soziale Arbeit verfügt über historische sozialarbeitswissenschaftliche Wurzeln in der Kasuistik. So wäre Mary Richmonds Konzept des „Case Work“ undenkbar ohne ihre Fallsammlung, die sie 1917 in „Social Diagnosis“ publizierte. Allerdings spielt die Kasuistik in der Wissensproduktion und Theorieentwicklung der Sozialen Arbeit heute eine nur noch untergeordnete Rolle und viele Studierende beklagen, dass Theoriewissen nicht zugänglich genug sei. Das Seminar geht daher der Frage nach, welche Gestaltungsmöglichkeiten die Kasuistik bietet für wissenschaftliche bzw. theoriebezogene Lern- und Erkenntnisprozesse. Gemeinsam entwickeln wir dabei ein kasuistisches Begriffsverständnis und ein anwendbares Modell eines fallbezogenen Übungs- und Reflexionsraums für die Wissenschaft und Forschung Sozialer Arbeit. Das Seminar wird schließlich abgerundet durch Fallrekonstruktionen, durch die wir das erworbene Wissen anwenden und unsere Kompetenzen in der systematischen Fallarbeit schulen.

Laub

Gruppenarbeit Fallrekonstruktion

N 2.2.2 Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Wahlpflicht)

Professionelle Soziale Arbeit erwuchs – so definiert es die International Federation of Social Workers (IFSW) – aus humanitären und demokratischen Idealen; ihre Werte gründen auf der Achtung der Gleichheit, dem Wert und der Würde aller Menschen. Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit sind heute Motivation und Rechtfertigung für das Handeln der Sozialen Arbeit. In dem Seminar wird die Idee und die Umsetzung der Menschenrechte vorgestellt. Zudem wird geklärt werden, was Soziale Arbeit als (eine) Menschenrechtsprofession zur Verwirklichung der Menschenrechte beitragen kann. Ein Teil des Seminars besteht aus einer Gastvorlesung von Prof. Janet Anand (UEF Kuopio, Finnland). Dieser Blocktag findet auf Englisch statt.

Borrmann
Anand

Vorbereitung von Texten (Kurzpräsentation)

N 2.2.2 Geschlechterverhältnisse, Soziale Arbeit und Care

Geschlechterverhältnisse und ihre Dynamiken gelten traditionellerweise als wichtiges Thema der Sozialen Arbeit. Zum einen haben die Geschlechterverhältnisse einen großen Einfluss auf die Entstehung sozialer Probleme, zum anderen gehört eine kritische Auseinandersetzung mit Sozialer Arbeit als „Profession im Kontext geschlechterhierarchischer Positionierungen“ (Heite 2009) zum Repertoire des Fachdiskurses. In der Lehrveranstaltung werden Geschlechterverhältnisse im Kontext von Care und Sozialer Arbeit diskutiert und dabei historische und aktuelle Ausprägungen in den Blick genommen, und überlegt, welche zukünftigen Herausforderungen sich für die Soziale Arbeit hieraus ergeben.

Nach einer Verhältnisbestimmung von Care, Geschlecht und Sozialer Arbeit werden wir uns mit der Bedeutung und Ausgestaltung von Care in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit auseinandersetzen. Zu den Handlungs- und Arbeitsfeldern, die in diesem Kontext von besonderem Interesse sind, gehören die Kinder- und Jugendarbeit und die Familienhilfe, aber auch die Behindertenhilfe und Altenhilfe.

Kamphans

Kurzpräsentation

N 2.2.2 Einführung in die Sozialwirtschaft (Wahlpflicht)

In dieser Lehrveranstaltung werden sozialwirtschaftliche Grundlagenkenntnisse vermittelt. Es werden Ökonomie und Sozialökonomie voneinander abgegrenzt, die Aufgaben des deutschen Sozialstaats vorgestellt und näher beleuchtet sowie die Zusammensetzung des Sozialbudgets und dessen Verteilung besprochen. Sozialpolitische Maßnahmen in Form von Interventions- und Umverteilungspolitik reflektiert und diskutiert. Es wird das Soziale Sicherungssystem besprochen wie auch seine (Aus-) Wirkungen auf die Profession Soziale Arbeit sowie die Finanzierung sozialer Dienste und Einrichtungen mittels öffentlicher Gelder und über Stiftungsmittel.

Müller-Beck

2 Gruppenarbeiten

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

2.3 Sozialwissenschaftliche Forschung: Methoden und Projekte

N 2.3.1 Einführung in die Methoden empirischer Sozialforschung (Pflicht)

Otto

Die Lehrveranstaltung führt in Methoden und Strategien qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung ein. Vorgestellt werden zentrale Aspekte zum wissenschaftlichen Erkenntnisprozess, zum Forschungsdesign und zum Datenschutz. In den quantitativen Verfahren werden vor allem die Durchführung standardisierter Befragungen thematisiert. In den qualitativen Methoden liegt ein Fokus auf qualitativen Interviews mit unterschiedlichen Zielgruppen, Beobachtungen/Begehungen, Netzwerkanalysen, Autofotographie und Gruppendiskussionen. Ferner werden die Auswertung und die Interpretation von Forschungsergebnissen thematisiert. Die Veranstaltung soll dazu befähigen, Forschungsabläufe und Studienergebnisse zu verstehen und kritisch einzuordnen. Ziel der Veranstaltung ist es, neben grundlegenden Kenntnissen der Sozialforschung auch die Funktion und Bedeutung der empirischen Sozialforschung in der Sozialen Arbeit, z.B. für Planungsprozesse, Qualitätsmanagement und Evaluation Sozialer Arbeit zu verdeutlichen.

Wichtige Lernziele:

- Erkennen der Bedeutung der empirischen Sozialforschung für moderne Gesellschaften und die Soziale Arbeit
- Beurteilen von praktischen Anwendungsbedingungen, Umsetzungsmöglichkeiten und Aussagekraft für die Praxis
- Kenntnisse von Fachbegriffen der empirischen Sozialforschung
- Kenntnisse über verschiedene Forschungsdesigns, Datenerhebungstechniken- und Auswertungsstrategien
- Kenntnisse zentraler Qualitätskriterien der empirischen Sozialforschung

N 2.3.2 Datenerhebung, Dateneingabe und Datenanalyse – Empirie und Statistik (Pflicht)

Houben
Leibetseder
Mbogo-Wachira
Otto
Mittertrainer

Mind. 70 %
Anwesenheit
Aktive TN

Erhebung
und
Erfassung
von Frage-
bogeninter-
views

„Trends und Exemplarisches erkennen, Zufälliges und Flüchtliges verdrängen“ – dieser Ausspruch zum Nutzen von Statistik hat für die Soziale Arbeit eine besondere Bedeutung. Angesichts der Vielfältigkeit menschlichen Lebens kann Forschung SozialarbeiterInnen u.a. dabei helfen, wichtige Aspekte für die eigene Arbeit von Unwichtigen zu unterscheiden. Kenntnisse der Anwendung der Fragebogenmethode, elektronischer Datenverarbeitung und statistischer Grundlagen sind für SozialarbeiterInnen daher mittlerweile eine unverzichtbare Qualifikation, z.B. für Qualitätsmanagement, Evaluations- und Praxisforschung sowie die Lektüre einschlägiger Studien. Das Seminar bietet eine praktische Einführung in quantitative Forschungsmethoden und vermittelt, wie eine Fragebogenuntersuchung durchgeführt wird und wie wissenschaftliche Untersuchungen aufgebaut werden. Sie lernen wesentliche Maßzahlen kennen und erfahren, wie ein Fragebogen sinnvoll gestaltet werden kann. Alles Erlernete wenden Sie selbst praktisch an. Die gesammelten Daten bereiten Sie anschließend in SPSS, einem Programm zur statistischen Datenverarbeitung, auf und führen grundlegende Auswertungsschritte durch. So sind Sie gut vorbereitet auf eigene empirische Arbeiten und können Forschungsberichte und Artikel in Fachzeitschriften kritisch lesen.

Grundlegende Literatur:

- Angele, G. (2019): SPSS Statistics 26. Eine Einführung. Bamberg: Rechenzentrum der Universität Bamberg. Abrufbar unter: <https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/rz/spss/skript.pdf>
- Porst, R. (2014). Fragebogen. VS-Verlag.
- Schaffer, H. (2019). Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. Freiburg: Lambertus.
- Schnell, R., Hill, P.B. & Esser, E. (2018). Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg.
- Steiner, E. & Benesch, M. (2018). Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. Wien: Facultas

VHB Angebote:

-Quantitative Forschungsmethoden in der Sozialen Arbeit, Prof. Dr. Robert Lehmann (FH Nürnberg)

-BA-Theorien und Konzepte der Forschungsmethodik in den Sozial- und Bildungswissenschaften, Prof. Dr. Maximilian Sailer (Uni Passau)

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

N 2.3 Projektwerkstatt

- **Projektwerkstätten in Kooperation mit freien und öffentlichen Trägern der SA (Projektangebote mit seminargestützter Begleitung und Praxiskontakten)**

aktive TN TN m.E.

N 2.3.3 Projektwerkstatt KontEXT – Leseprojekt mit straffälligen Jugendlichen im Jugendarrest (JAA) Landshut (Pflicht)

Bathke

70 %
Anwesenheit
darüber
hinaus
vollständig
am
Vortermi-
n und an den
Blocktermi-
n

Erstellung
und
Durchfüh-
rung eines
Literatur-
arbeits-
konzeptes in
Zweier- bzw.
Dreier-
Gruppen
sowie
Kurzpräsen-
tation der
Praxis-
erfahrung

Erinnern Sie sich an Bücher, die Sie in Ihrer Jugend "verschlungen", die Sie berührt, Ihnen Orientierung geboten, neue Sichtweisen vermittelt haben? Bücher, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind? Ausgehend von Jugendliteratur zu relevanten Themen und Problemlagen des Jugendalters soll Lesen als Methode in der pädagogischen Arbeit mit straffälligen Jugendlichen entwickelt, erprobt und reflektiert werden. Auf Erfahrungen der Hochschule München, wo das Leseprojekt seit mehreren Jahren fest eingebunden ist, kann dabei zurückgegriffen werden.

<https://kontextleseprojekt.com/>

Pädagogische Zielsetzung der Lektürearbeit, die insbesondere kreative Herangehensweisen einschließt, sind zum Beispiel die Reflexion der eigenen Situation, die Anregung der Fantasie oder auch die Vermittlung eines positiven Leseerlebnisses. In diesem Praxisprojekt entwickeln Sie in einer Kleingruppe ein Workshop-Konzept zu einem Jugendbuch, welches Sie im Jugendarrest umsetzen werden.

Sie erhalten eine grundlegende Einführung zu Methoden literatur-pädagogischer Arbeit im Jugendarrest (Anleitung, Gruppendynamik etc.) Die Praxiserfahrungen werden gemeinsam reflektiert. Außer der Bereitschaft zur Arbeit mit Jugendlichen werden keine besonderen Kenntnisse vorausgesetzt.

Beispiele von Jugendbüchern, die in den letzten Semestern zum Einsatz kamen, sind u.a.:

- iBoy (Kevin Brooks)
- Margos Spuren (John Green)
- Sie nannten mich Es (Dave Pelzer)
- Mein Bruder heißt Jessica (John Boyne)
- Tschick (Wolfgang Herrndorf)

Verpflichtende Blocktermine zur Vorbereitung auf den Einsatz in der JAA am 31.03.23. und 01.04.2023 von 11.00 bis 18.00 Uhr.

Ein verpflichtender Vortermi findet per Zoom-Sitzung am 09.02.23 von 13.00 – 14.00 Uhr statt (Link wird den angemeldeten Teilnehmenden bekanntgegeben).

Praxiszeitfenster in der JAA: (Ausgewählte) Di/Do 17.00 – 19.00 Uhr

Die Teilnahme werdender/stillender Mütter an dieser Lehrveranstaltung ist ausgeschlossen.

N 2.3.3 Kriminologie und Straffälligenhilfe

Heigermoser

70 %
Anwesenheit

Gruppen-
präsentation

In dieser Projektwerkstatt nähern wir uns über unterschiedliche Materialien und Eigenrecherchen dem breiten Themenfeld der Straffälligenhilfe an. Dabei erarbeiten wir auch unter Fallbezüge einen Zusammenhang zwischen Kriminologie und Sozialer Arbeit. Sehr stark setzen wir den Fokus auf Einstellungen und Haltungen, sowie Vorurteile der Klientel gegenüber. Unter der Überschrift „forschendes Lernen“ werden die Studierenden sich mit unterschiedlichen Akteur:innen im Themenfeld (Beispiel: Polizei, Justiz, Bewährungshilfe, Opferhilfe etc.) auseinandersetzen. Dabei geht es darum sich in einer interdisziplinären Sichtweise zu üben und ein Gespür zu entwickeln wie aktuellen Debatten, Entwicklungen und Herausforderungen sich im Thema „Straffälligenarbeit“ abbilden.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

**N 2.3.3 Jugendbildungsstätte Windberg
Außerschulische Bildungsarbeit**

Heigermoser 70 % Anwesenheit Protokoll

In diesem Projekt werden die Studierenden zuallererst in einem Blockseminar mit Methoden der Bildungsarbeit vertraut gemacht. Diese werden im Seminar erprobt und reflektiert. In der Projektwerkstatt sind insgesamt 150 Stunden (à 45 Min.) Workload zu erbringen. Diese gliedern sich in:

- Präsenzzeit von insgesamt 30 Stunden (à 45 Min), die mit Theorieinput, Reflexion u.a. gefüllt werden. Termin: **17.03. – 19.03.2020** an der Jugendbildungsstätte Windberg. (Übernachtung vor Ort ist Bedingung). **Sie werden im Februar per Mail informiert.**
- Praxiskontakte von 50 h (à 60 Min), wo es darum geht, einen ersten Einblick in das Arbeitsfeld zu gewinnen und erste praktische Kompetenzen zu erlangen, z.B. durch Hospitation, Übernahme von Aufgaben beispielsweise im Rahmen von Tagen der Orientierung, Projektarbeit, Jugendbildungsmaßnahmen, wie Gruppenleiter/innenschulung, Naturerlebnistage, Sexualpädagogik an Schulen, Suchtprävention etc.

Die Praxiskontakte können durch die Studierenden eigenständig hergestellt werden und es gibt Kooperationsstellen die mit diesem Projekt sehr gerne zusammenarbeiten (Jugendstellen, Schulpastorale Zentren, Jugendbildungsstätten).

Hier sollen vorwiegend Studierende angesprochen werden, die auch hinterher bereit sind als Teamer/innen in diesen Stellen mitzuarbeiten und dort die Möglichkeit erhalten, in den folgenden Semestern Praxiserfahrung zu sammeln. Dafür sollen Sie auch Honorar erhalten.

N 2.3.3 Jugendhilfe

Oberhauser 70% TN an den Hochschulmeetings Projekttagbuch (Nachweis 50h Selbstlernzeit/Hospitationszeit falls möglich) und aktive Mitwirkung bei Gruppenpräsentationen

Im Projekt Jugendhilfe erforschen wir Felder der Jugendhilfe (Jugendamt, ambulante und stationäre Erziehungshilfe, offene Jugendarbeit, usw.) in Theorie und Praxis durch kurze, theoretische Inputs durch Seminarleitung, Literaturstudium durch die TN und in Gruppenarbeit erstellte und im Seminar vorgestellte Filmanalysen, Konzeptanalysen, Praxisinterviews und Fallarbeiten. Die hierfür notwendigen Vorarbeiten werden über ein Lerntagebuch dokumentiert. Ziel sind (außerhalb der Seminarzeit) 50 h Eigenarbeit/vorbereitende Gruppenarbeit (Selbstlernzeit), die in einem Projekttagbuch zu dokumentieren sind.

Sollten TN Möglichkeiten haben, in Feldern der Jugendhilfe tageweise zu hospitieren (Schnupperpraktika), können diese ebenso in die Selbstlernzeit integriert werden.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 2.3.3 Freizeit- und Bildungsprojekte mit psychisch erkrankten Menschen

Inhalt: In der Präsenzveranstaltung werden die Studierenden an das Thema psychische Erkrankung und Soziale Arbeit herangeführt. Im Seminar besprechen wir sowohl die Planung der Projekte wie ihre jeweilige Umsetzung als auch die gewonnenen Erfahrungen der Teilnehmer*innen in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen. Ergänzt wird die Veranstaltung durch eine Exkursion in ein psychiatrisches Krankenhaus.

Zielsetzung: Die Studierenden sollen selbständig kleine Projekte aus dem Freizeit – und Bildungsbereich mit psychisch erkrankten Menschen durchführen. In der Vergangenheit gelangten beispielsweise folgende Projekte zur Umsetzung: Die Gestaltung eines Gartens und eines Photoworkshops, die Organisation eines großen Festes und ein Theaterstück, Gemeinsames Singen und Trommeln. Die Projekte können also, jeweils in Absprache mit den kooperierenden Institutionen und der Menschen und Ihrer Interessen, sehr unterschiedlich aussehen.

Ablauf: Alle Student*innen sollen in der Praxis die Möglichkeit erhalten, ein kleines Projekt mit psychisch erkrankten Menschen durchzuführen. Es gibt bereits eine bestimmte Anzahl von Projektplätzen in Landshut. Andere Projektplätze müssen von den Student*innen selber gesucht werden, sodass auch die Möglichkeit und die Notwendigkeit besteht, heimatnah sozialpsychiatrische Plätze zu finden (am besten schon während der Semesterferien mit Rückmeldung an mich). Die Projektstunden können zeitlich flexibel geleistet werden, d.h. auch am Wochenende, wenn dies sinnvoll erscheint, allerdings nicht in einem Block, sondern regelmäßig über das Semester verteilt. Suchen können Sie nach einem Projektplatz unter Stichwörtern wie: „Tagesstätte oder Tageszentrum für Menschen mit psychischer Erkrankung“, „Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung“ usw.

Nach der Einschreibung werden wir bereits eine kurze Zoom-Besprechung durchführen, um Organisatorisches zu besprechen

Ohling

70 %
Anwesenheit

Projektdurchführung in der Praxis/Kurzpräsentation/Projektbericht

N 2.3.3 Partizipation in der Altenhilfe und Soziale (Alten-)Arbeit

In diesem Projekt werden wir uns theoretisch und praktisch mit unterschiedlichen Feldern der Altenhilfe und der Sozialen (Alten-)Arbeit beschäftigen (Offene Altenarbeit, ambulante Altenhilfe und (teil-)stationäre Altenhilfe). Dabei werden auch aktuelle Entwicklungen wie die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen sowie diversitätssensible Altenhilfe aufgegriffen und anhand von Praxisbeispielen illustriert. Auf der Grundlage von exemplarischen Erkundigungen (z. B. durch Exkursionen, Hospitationen usw.) ausgewählter Praxisfelder sowie Gesprächen mit Adressat:innen und/oder Fachkräften wollen wir in diesem Zusammenhang näher untersuchen, welche Rolle Partizipation spielt und wie diese vor Ort umgesetzt wird. Das Ziel der Projektwerkstatt ist die Entwicklung von Konzepten, welche dabei helfen können, den Grad der Beteiligung dieser Zielgruppen zu steigern.

Kühnel

70 %
Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Präsentation, Projekttagbuch, Nachweis über 50 h Selbstlernzeit

N 2.3.3 Alkoholismus

In diesem Projekt wird im Theorieteil bearbeitet, was Alkoholismus ist, was Alkoholmissbrauch, Gewohnheitstrinken, Koma-Saufen, Co-Abhängigkeit usw., Die Arbeitsfelder der Suchthilfe werden vorgestellt (Prävention, Selbsthilfe, Suchtberatung, Therapieeinrichtungen) Die Studierenden haben die Möglichkeit, Präventionsveranstaltungen zu planen und durchzuführen, Selbsthilfegruppen zu besuchen, Exkursionen zu Einrichtungen der Suchthilfe zu machen und mit Betroffenen und deren Angehörigen Gespräche zu führen.

Pinkl

70 %
Anwesenheit

Fallbericht, Fachreferat

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
 Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
 Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

N 2.3.3 Was ist Soziale Arbeit? – Felder der Sozialen Arbeit mit Podcasts vorstellen Pinkl

N 2.3.3 Geschlechtsspezifische digitale Gewalt – Phänomen, Ursachen, Prävention
 In der Projektwerkstatt wird es darum gehen, sich mit dem Phänomen geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt, den Ursachen und Präventionsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Geschlechtsspezifische digitale Gewalt zielt darauf ab, andere Menschen mit digitalen Medien und auf digitalen Plattformen bloßzustellen, sie zu erpressen, zu nötigen, oder herabzusetzen. Besonders häufig betroffen davon sind Frauen und Mädchen, aber auch Jungen und Männer können Betroffene sein, ebenso Personen aus der LGBTQIA+Community. In der Projektwerkstatt wird es die Aufgabe der Studierenden sein, zu recherchieren, wie weit dieses Phänomen inzwischen verbreitet ist und welche Strategien es gibt, um sich dagegen zu wehren. Auf der Basis der Rechercheergebnisse werden dann mediale Produkte (z.B. Podcast, Zine, Poster) erstellt.

Kamphans	70 % Anwesenheit und aktive Mitarbeit	Projektdurchführung (Erstellen eines medialen Produkts), Kurzpräsentation, Reflexionsbericht
----------	--	---

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

2.4 Sozialleistungsrecht und Formen des Zusammenlebens

N 2.4.1 Sozialrecht (Pflicht)

SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende); SGB III (Arbeitsförderung); SGB VII (Gesetzliche Unfallversicherung); SGB XI (Pflegeversicherung); SGB XII (Sozialhilfe); übrige Gebiete des Sozialrechts; Sozialverwaltungsverfahren; Sozialdatenschutz.

Kühbeck

N 2.4.2 Ehe- und Familienrecht (Pflicht)

Behandelt das Eheschließungs- und Eherecht, das Unterhaltsrecht, das Recht der elterlichen Sorge, die Adoption; das Ehescheidungsrecht, das Gewaltschutzgesetz und das Recht der eingetragenen Lebenspartnerschaft.

Kühbeck

N 2.4.3 Gesundheitsbezogenes Recht (Wahlpflicht)

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit gesundheitsrechtlichen Themen. "Neben den Rechten von Patienten und Angehörigen sowie die Rechtsräume, in welchen sich diese bewegen, wird auch auf das Betreuungs- und Unterbringungsrecht eingegangen." Ferner spielt auch das Gesundheitsstrafrecht (Schutz menschlichen Lebens, Schutz der körperlichen Integrität sowie Organ- und Gewebetransplantationen) eine Rolle.

Pichlmeier

Kurzpräsentation

N 2.4.3 Strafrecht (Wahlpflicht)

Die Veranstaltung vermittelt Strafrechtsproblematiken in ihrem gesellschaftstheoretischen Kontext bezogen auf den Alltag der Sozialen Arbeit. Schwerpunkt der Veranstaltung bilden die Felder der Sozialen Dienste sowie die Grundlagen des Strafvollzugsrechts, des Jugend-, Drogen- und Sexualstrafrechts und des Opferschutzes. Ferner werden mit den Themen Schweige- und Offenbarungspflicht die rechtlichen Rahmenbedingungen der Tätigkeit in der Sozialen Arbeit verdeutlicht.

Kolb

Kurzpräsentation

N 2.4.3 Kinder- und Jugendhilferecht (Wahlpflicht)

Die Veranstaltung befasst sich mit dem SGB VIII sowie landesrechtlichen Regelungen, welche für die Kinder- und Jugendhilfe von Bedeutung sind; Schwerpunkte bilden die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie das neue Bundeskinderschutzgesetz.

Kühbeck

Kurzpräsentation

BA Soziale Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe:

Im Anschluss an BA-Studiengang!

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

4. Semester: Vertiefungsstudium (5 Pflichtmodule)

4.1 Studium Generale

m.E./o.E.

Weitere Informationen unter:
<http://www.haw-landshut.de/studium-generale>

Nachweise über die erfolgreiche TN

TN = Teilnahmepflicht

4.2 TOMA-Modul - Soziale Arbeit und Kultur - Methoden

N 4.2.1 Diversitätssensible Soziale Arbeit (Pflicht)

Özdogan

Schriftliche Hausarbeit

Der Umgang mit Diversität ist ein wesentlicher Bestandteil der Sozialen Arbeit. Die Soziale Arbeit steht vor der Herausforderung der Arbeit mit Individuen und Gruppen sowie gleichzeitig der Verortung dieser Arbeit in einer sich immer diverser gestaltenden Gesellschaft. In den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit geht es meistens darum, soziale Ungleichheiten wahrzunehmen und zu thematisieren und Chancengleichheit herzustellen. Die in der 1960/1970er Jahre unter den Begriffen „Ausländerpädagogik/ Ausländersozialarbeit“ geführte Diskussion über die interkulturelle Bildung und Erziehung war zunächst ausschließlich auf die Zielgruppe der Arbeitsemigrant*innen und deren Kinder ausgerichtet. Erst später setzte sich die Einsicht durch, dass Interkulturalität nicht auf eine spezifische Zielgruppe und auch nicht auf Migrationsgeschehen bezogen werden kann, sondern auf eine transnationale Perspektive verweist. In dieser Vorlesung geht es einerseits aus einer historischen und gesellschaftskritischen Perspektive darzulegen, wie die Pädagogik und Soziale Arbeit in unterschiedlichen Phasen auf die Migrationsgeschehen reagiert hat. Die Vorlesung setzt sich andererseits mit theoretischen Ansätzen und empirischen Studien auseinander, die Anknüpfungspunkte für die Debatte um die Bedeutung kultureller Differenz(en) (unter anderem auch in der Sozialen Arbeit) liefern. Dabei soll versucht werden, die kulturalistischen Blicke auf Menschen mit Migrationserfahrungen, die sich nicht zuletzt in Interkulturellen Programmatiken und Konzeptionen Sozialer Arbeit manifestieren, zu dekonstruieren. Ziel wird es sein, Vorstellungen und Konzepte von Interkulturellen Kompetenzen in der Sozialen Arbeit einer kritischen Analyse zu unterziehen. Dabei wird die Notwendigkeit herausgestellt, die Interkulturelle Problematik in der Gegenwart als eine Querschnittsaufgabe zu betrachten

Literaturtipps:

Beck-Gernsheim, Elisabeth (2007): Wir und die Anderen. Kopftuch, Zwangsheirat und andere Missverständnisse. Suhrkamp Globalisierung, Frankfurt a.M., ISBN 978-3-518-45872-3

Eppenstein, Thomas /Kiesel, Doron (2008): Soziale Arbeit interkulturell. Theorien – Spannungsfelder – reflexive Praxis. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart

Leiprecht, Rudolf (Hrsg.) (2011): Diversitätsbewusste Soziale Arbeit. Wochenschau Verlag, Reihe Politik und Bildung. Schwalbach/Ts

Mecheril, Paul u.a. (2010): Migrationspädagogik. Reihe Bachelor/Master. Beltz Verlag. Weinheim und Basel

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	1 Studienleistungen bzw. 2 Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 4.2.2 Soziologie des Körpers und der Behinderung (Wahlpflicht)

Körper tragen soziale Spuren – d.h. unterschiedliche und sich verändernde kulturelle, gesellschaftliche und historische Umgangsweisen mit dem Körper sind in ihm erkennbar eingeschrieben. Dies schlägt sich zum Beispiel in Schönheitsidealen nieder. Vorstellungen von Krankheit und Gesundheit, Normalität und Abweichung, Männlichkeit und Weiblichkeit oder auch Behinderung und Nichtbehinderung bilden soziale, kulturelle und historische Konzepte, die jeweils Differenzen aufmachen und Zuordnungen vornehmen. Neuere Forschungsergebnisse im Bereich etwa der Genetik oder der Hirnforschung verschieben dabei überkommene Vorstellungen vom Menschen und werfen ethisch weitreichende Fragen nach dem Wesen des Menschen und den Grenzen menschlichen Lebens auf. Das Seminar geht diesen Fragen nach. Welche fachlichen Konsequenzen ergeben sich aus diesen Entwicklungen? Wir nehmen dabei (internationale) Forschungsansätze wie zum Beispiel der „Disability Studies“, „Cultural Studies“, „Queer Studies“ oder „Gender Studies“ zur Kenntnis, die jeweils an der Schnittstelle zwischen Lebens- und Sozialwissenschaften positioniert sind.

Literaturhinweise:

- Bösl, Elisabeth / Klein, Anne / Waldschmidt, Anne (Hrsg.) (2010): Disability History. Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte. Eine Einführung. Reihe Disability Studies. Bielefeld: Transcript.
- Goffman, Erving (1967): Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Frankfurt: Suhrkamp.
- Gugutzer, Robert (2004): Soziologie des Körpers. Reihe: Themen der Soziologie. Bielefeld: Transcript.
- Kastl, Jörg Michael (2010): Einführung in die Soziologie der Behinderung. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag
- Schroer, Markus (Hg.) (2005): Soziologie des Körpers, Frankfurt: Suhrkamp.
- Waldschmidt, Anne / Schneider, Werner (Hrsg.) (2007): Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Erkundungen in einem neuen Forschungsfeld. Reihe Disability Studies. Bielefeld: Transcript.

Dannenbeck

Moderation und Protokoll (schriftl. Ausarbeitung)

5 N 4.2.2 Soziale Arbeit und interkulturelle Kompetenz – „europäische Perspektive in der Straffälligenarbeit“ (Wahlpflicht).

Nach einer theoretischen Vorortung zu „Entstehung von Kriminalität“ und den herrschenden Strafrechtstheorien, werden in diesem Seminar unterschiedliche Konzepte von Straffälligenhilfe auf europäischer Ebene verglichen. Hauptaugenmerk gilt dabei den Auswirkungen und den Herausforderungen für Soziale Arbeit in den jeweiligen Tätigkeitsfeldern zur Behandlung von Kriminalität auf nationaler (BRD) und internationaler Ebene.

Heigermoser

Vorbereitung und schriftliche Zusammenfassung eines Diskussionsbeitrages

6

N 4.2.2 Einführung in die interkulturelle Kommunikation (Wahlpflicht)

Kommunikationsstörungen durch Missverständnisse entstehen nicht nur bei interkultureller Kommunikation. Die gesellschaftlichen, physischen und sachlichen Hintergründe von Kommunikationsstörungen in jeglichen Formen sozialer Kommunikation sind zentrale Gegenstände der sozial- und sprachwissenschaftlichen sowie psychologischen Theorien der Kommunikation. In diesem Seminar werden wir uns einerseits mit der Fragestellung befassen, welche besonderen Anforderungen die interkulturelle Kommunikation an die sozialarbeiterische Praxis stellt bzw. welche spezifischen Störungsquellen auftreten können. Andererseits werden wir uns kritisch mit den Ansätzen des interkulturellen Lernens befassen, die Kommunikationsstörungen durch kulturalistische Verkürzungen allein auf die Kultur reduzieren. In Texten, praktischen Beispielen, Videoausschnitten und Übungen soll in diesem Seminar der interkulturellen Kommunikation als besondere Form der sozialen Kommunikation nachgespürt werden. Ziel des Seminars ist die Vermittlung interkultureller Kompetenz, die sich nicht in dem Wissen über fremde Scripts, Rollen, Normen etc. erschöpft, sondern auch andere Dimensionen (wie Machtasymmetrien und divergierende gesellschaftliche Erfahrung etc.) mitberücksichtigt.

Özdogan

Die regelmäßige und aktive Teilnahme

Erstellung einer Kurzrepräsentation in einer studentischen Kleingruppe

7

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 4.2.2 Gleichstellungspolitik in sozialen Einrichtungen: Gleichstellungspolitiken in der Sozialen Arbeit (Wahlpflicht)

Kamphans

Vorbereitung und schriftliche Zusammenfassung eines Diskussionsbeitrages

Gleichstellung hat in Deutschland Verfassungsrang: Art. 3 Abs. 2 GG: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“. Wie steht es um die Gleichberechtigung in Einrichtungen Sozialer Arbeit und wer sorgt hier für die Beseitigung möglicherweise bestehender Nachteile? In der Lehrveranstaltung werden rechtliche, strukturelle, kulturelle und methodische Fragen/Aspekte von Gleichstellung in sozialen Einrichtungen recherchiert und kritisch reflektiert.

Literaturhinweise:

Aschenbrenner-Wellmann, Beate/Geldner, Lea (2021): Diversität in der Sozialen Arbeit. Theorien, Konzepte, Praxismodelle. Stuttgart: Kohlhammer.

Kamphans, Marion (2014): Zwischen Überzeugung und Legitimation. Gender Mainstreaming in Hochschule und Wissenschaft. Wiesbaden: Springer VS.

Antisemitismus- und rassismuskritische Soziale Arbeit, Schwerpunkt Jugendarbeit: Grundlagen und Konzepte (VHB), Prof. Dr. Özdoğan

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

4.3 TOMA-Modul - Soziale Arbeit und Gesundheit – Methoden Klinischer Sozialarbeit

N 4.3.1 Klinische Psychologie – therapeutische Grundlagen psychosozialer Fallarbeit (Pflicht) Viehhauser

Die Pflichtvorlesung führt ein in die klinisch-psychologischen Grundlagen Klinischer Sozialarbeit. Ausgehend von einem konkreten Arbeitssetting, wird aufgezeigt, welchen Herausforderungen, der (die) Klinische Sozialarbeiter(in) typischerweise in der Praxis gegenüber steht, welche klinisch-psychologischen und sozialtherapeutische Kompetenzen und Methoden-Bausteine er/sie braucht, um dem Klienten eine optimale Hilfe angedeihen zu lassen.

Nach einer ersten, sehr praxisbezogenen Annäherung an die inhaltlichen Fragestellungen der Vorlesung geht es um eine theoretische Auseinandersetzung zum Grundverständnis und Gegenstand der Klinischen Sozialarbeit, Psychosozialen Beratung, Klinischen Psychologie und Psychotherapie, einschließen einer differenzierten Analyse ihrer jeweiligen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Versuche der Abgrenzung. Nach einem Überblick über verschiedene psychotherapeutische Schulen wird das Beispiel der psychoanalytisch orientierten Psychotherapie vertiefend betrachtet und deren Bedeutung für die Klinische Sozialarbeit herausgearbeitet.

N 4.3.2 Selbstfürsorge (Wahlpflicht)

Fachkräfte der Sozialen Arbeit sind in besonderem Maß gefährdet einen Burnout oder eine Depression zu entwickeln. In diesem Seminar wird thematisiert, wie Sie als zukünftige Fachkraft selbst gut für sich sorgen können.

In diesem Sinne werden evidenzbasierte, individuumsbezogene Ansätze vorgestellt, die Impulse für ein resilientes Verhalten geben können, z.B. zu Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit, Denkverzerrungen und Dankbarkeit. Darüber hinaus werden diverse Tools vorgestellt und Übungen durchgeführt, die diese Ansätze praktisch erfahrbar machen.

Die eigene Auseinandersetzung und Reflexion sowie der Austausch mit anderen Personen in der Gruppe sind in diesem Angebot zentral. Ziel des Seminars ist es, Anregungen zu erhalten und Ideen für sich zu entwickeln, wie die Selbstfürsorge gelingen kann.

Liel

Schriftliche Selbst-reflexion

N 4.3.2 Case Management in der Altenhilfe (Wahlpflicht)

Alte Menschen, die hilfe- oder pflegebedürftig geworden sind, benötigen Unterstützung von verschiedenster Seite. An ihrer Betreuung sind neben Pflegediensten häufig auch medizinische und soziale Dienste beteiligt. Die Erfahrungen in Deutschland zeigen, dass ein Case Management im Sinne eines Unterstützungsmanagements für hilfe- oder pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen hilfreich sein kann, ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Sinne der subjektiven Lebenszufriedenheit und Lebensqualität führen zu können. Inhaltlich wird in diesem Seminar auf das Handlungskonzept Case Management und dessen Dimensionen und Einsatzgebiete praxisnah mittels Fallarbeit eingegangen. Die Versorgung alter Menschen zu Hause entsprechend der Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung bilden ambulante Unterstützungsmöglichkeiten in der Praxis ab. Neben diesen theoretischen Grundlagen bilden Methoden der Umsetzung von Case Management in der Altenhilfe sowie Beratung und Begleitung in der gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen im Sinne der Ressourcenorientierung thematische Schwerpunkte.

Lübke

Kurzpräsentation

N 4.3.2 Krisenintervention und Suizidprophylaxe (Wahlpflicht)

Suizidalität ist ein Thema unabhängig von Alter und Geschlecht. Suizidalität ist ein Zeichen dafür, dass ein Mensch sich in einer Krise befindet. In der Sozialen Arbeit treffen wir in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern auf Klient*innen, die sich in Krisen befinden oder sogar daran denken, sich das Leben zu nehmen. In dieser Veranstaltung geht es darum, wie wir als Sozialpädagog*innen handeln können oder sogar müssen, wenn Menschen sich selbst gefährden. Vorgestellt werden verschiedene Ansätze, Modelle und allgemein Hintergrundwissen.

Ohling

Kurzpräsentation

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 4.3.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement (Wahlpflicht)

Aufbauend auf den Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung soll es in dieser Veranstaltung um Gesundheitsförderung im beruflichen Kontext gehen. Gestützt auf Forschungserkenntnisse analysieren wir den Lebensbereich Arbeit. Wir beschäftigen uns mit Einflussfaktoren im Berufsalltag, die sich gesundheitsschädigend auswirken können; erarbeiten dann aber auch gesundheitsfördernde Kriterien im Berufsalltag. Inhalt soll hierbei sowohl das strukturelle, organisationale Arbeitsumfeld sein, wie auch die Einflussnahme des kollegialen Miteinanders, sowie der individuelle Beitrag jedes einzelnen. An Beispielen von Unternehmen und Betrieben betrachten wir unterschiedliche Gesundheitskonzepte und Präventionsangebote genauer. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit einer Gesundheitsabteilung eines größeren Konzerns.

Pinkl

Präsentation

N 4.3.2 Systemische Methoden (Wahlpflicht)

Wenn eine Person Unterstützung oder Beratung sucht, ist sie stets auch Teil größerer Systeme: einer Partnerschaft, einer Familie, eines Hilfesystems, einer Gesellschaft. Diese Systeme haben Einfluss auf den Hilfeprozess und sollten daher einbezogen werden. Dies kann durch ein entsprechendes Setting geschehen, im Rahmen einer Paar- oder Familientherapie, aber auch durch spezielle systemische Methoden in der Einzelarbeit (z.B. Fragetechniken, Genogramm- und Skulpturarbeit). Im Seminar werden verschiedene Methoden vorgestellt und praktisch geübt. Ziel ist, konkretes systemisches Handwerkzeug zu erlangen. Hintergrund sind systemische Grundhaltungen, wie Ressourcen-, Lösungsorientierung und Handlungsorientierung sowie die Auffassung vom/von der „nicht-wissenden“, neugierigen Helfenden.

Wunderer

Schriftliche Ausarbeitung (Methodendurchführung und -reflexion)

Das Seminar erfordert die Bereitschaft, sich mit sich selbst und der eigenen Familie auseinanderzusetzen, da die Methoden im Seminar ausprobiert werden.

Literatur

Retzlaff, R. (2021). Spiel-Räume, Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Schlippe, A. von; Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Sydow, K. von; Borst, U. (Hg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	1 Studienleistungen bzw. 2 Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

4.4 TOMA-Modul - Soziale Arbeit und sozialer Raum – Methoden sozialräumlichen Arbeitens

N 4.4.1 Sozialraum und Governance: Methoden Sozialräumlicher Sozialer Arbeit (Pflicht)

Otto

Sozialraumorientierung erweitert die Methoden der Sozialen Arbeit um eine räumliche Perspektive. Einerseits unterstützt sie einzelfall- und gruppenbezogenes Arbeiten durch die ‚Kontextualisierung des Falls‘ und eine ressourcen- sowie netzwerkorientierte Perspektive im sozialräumlichen Umfeld. Andererseits existieren fallübergreifende Ansätze in raumorientierten Arbeitsbereichen (z. B. Gemeinwesenarbeit, Quartiersmanagement). Ausgehend von den theoretischen Grundlagen aus dem Modul 3.4 – mit deren Hilfe Raum bzw. Sozialraum als soziales Konstrukt verstanden werden kann – werden in diesem Modul verschiedene Settings, Akteure und Ansätze Sozialraumorientierter Sozialer Arbeit thematisiert. Es wird aufgezeigt, in welchen Kontexten und mit welchen Zielen Akteure sozialraumorientiert arbeiten und welche Methoden raumbasierte Ansätze beinhalten. Es werden in der Vorlesung konkrete Methoden für ein sozialraumorientiertes Handeln vermittelt. Gleichzeitig wird Sozialraumorientierung im Kontext von Sozialplanung, Partizipationsprozessen und Gemeinwesenarbeit in Bezug zu sozialpolitischen Gestaltungsprozessen gesetzt.

Literatur:

Alisch (2015) Sozialraum und Governance. Handeln und Aushandel in der Sozialraumentwicklung; Opladen & Toronto
 Budde, W., Früchtel, F. u. G. Cyprian (2013): Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook: Theoretische Grundlagen. Wiesbaden: VS Verlag.
 Böhmer (2014): Konzepte der Sozialplanung: Grundwissen für die Soziale Arbeit (Basiswissen Soziale Arbeit (1). Wiesbaden: Springer VS
 Fürst, R. u. W. Hinte (Hrsg.) (2014): Sozialraumorientierung – Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien: facultas.
 Fürst, R. u. W. Hinte (Hrsg.) (2020): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven. Stuttgart: utb.
 Kessl, F. u. C. Reutlinger (2010): Sozialraum. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag.
 May (2017) Soziale Arbeit als Arbeit am Gemeinwesen. Ein theoretischer Begründungsrahmen, Opladen & Toronto
 Schöning, W. (2020): Sozialraumorientierung. Grundlagen und Handlungsansätze. 3. Auflage. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag.

N 4.4.2 Netzwerke und Netzwerkarbeit im Sozialraum (Wahlpflicht)

Otto

Kurzpräsentation

Aktivierung, Erschließen von Ressourcen im nachbarschaftlichen Kontext, Aufbau von Unterstützungssystemen, aber auch Partizipation, Ko-Produktion und das Aufbrechen verkrusteter, organisatorischer Strukturen gehören zu den Aufgabenfeldern einer sozialraumorientierten Sozialen Arbeit. Grundlage für diese Aufgaben ist das Vernetzen und die Netzwerkarbeit. In diesem Wahlpflichtfach dreht sich daher alles um (soziale) Netzwerke. Thematisiert werden Ansätze und Methoden der Netzwerkarbeit und Methoden zur Analyse von Netzwerken. Dabei werden verschiedene Ebenen differenziert:

- Methodische Zugänge in der Betrachtung individueller sozialer Netzwerke im Sozialraumkontext, Mobilisierung und Reaktivierung von sozialen Netzwerken (Blick vom Fall zum Feld unter Berücksichtigung von Netzwerken), Translokalisierung und Netzwerke, Netzwerke im Kontext von Migration und Integration
- Netzwerkarbeit im Kontext der Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Sozialraum (z. B. Gestaltung von Arbeitsgemeinschaften, Versorgungsketten, Stadtteilkonferenzen)
- Netzwerkarbeit in der Ausgestaltung von Partizipation (z. B. Gestaltung von ehrenamtlichen Arbeitsgruppen, Bürger*innen-foren, Zukunftswerkstätten)
- Netzwerkarbeit im Mehrebenensystem ‚Sozialraum‘ (Verknüpfung Politik-Planung-Projektarbeit)
- Netzwerke als Teil einer integrierten Planung

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 4.4.2 Soziale Arbeit in und an Schulen (Wahlpflicht)

Pinkl

Präsentation

Schulsozialarbeit im Sozialen Raum

- Einführung, Begriffe, Geschichtlicher Rückblick
- Definition von JaS, Basisaufgaben
- Rechtliche Grundlagen
- Träger- und Finanzierungsmodelle
- Modelle und Methoden der SchulSA
- Aufgaben: Schule, Schulpsychologe, Sozialarbeiter usw.
- Konfliktfeld Schule - Sozialarbeit
- Kooperation Schule und Jugendhilfe
- Vernetzung von SchulSA
- Praxisklassen
- Zukunftsperspektiven der SchulSA

N 4.4.2 Partizipationsformen in der sozialraumorientierten Sozialen Arbeit (Wahlpflicht)

Schmidtke

Kurzpräsentation

Zentrale Prinzipien der sozialraumorientierten Sozialen Arbeit sind die konsequente Orientierung am Willen und den Interessen der Wohnbevölkerung und die Förderung der aktiven Gestaltung der Lebenswelt. Doch wie können die BewohnerInnen eines Stadtteils aktiviert und befähigt werden, die Lebensbedingungen in ihrem Umfeld mitzugestalten? Der Sozialen Arbeit steht hierfür ein Methodenrepertoire zur Aktivierung und Beteiligung zur Verfügung, welches zentraler Inhalt der Lehrveranstaltung sein wird.

N 4.4.2 Sozialraum und Geschlecht

Kamphans

Durchführung einer Methode der Sozialraumanalyse, Präsentation der Ergebnisse

Welche Rolle spielt das Geschlecht im Sozialraum und wie werden sozialraumorientierte Methoden hierdurch beeinflusst? Diese Fragen werden im Seminar aus verschiedenen Perspektiven diskutiert. Im ersten Schritt werden theoretische Grundlagen zum „doing gender while doing space“ eingeführt und verschiedene Ansätze zum Zusammenhang von Geschlecht und (Sozial-)Raum diskutiert. Des Weiteren ist geplant, dass die Studierenden zwei geschlechterreflektierte Methoden der Sozialraumanalyse ausprobieren und die Ergebnisse im Seminar vorstellen werden. Gerahmt wird das Vorgehen durch eine Auseinandersetzung mit weiteren sozialraumbezogenen Methoden, für die wir die Geschlechterimplikationen herausarbeiten werden, sowie durch die Diskussion von Projekten sozialraumorientierter Sozialer Arbeit mit explizitem Genderbezug.

Literaturhinweise:

Ruhne, Renate (2019): (Sozial-)Raum und Geschlecht. In: Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Grundlagen für den Bildungs- und Sozialbereich. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS. S. 203-224. https://doi.org/10.1007/978-3-531-19988-7_16-1

Stövesand, Sabine (2018): Gewalt gegen Frauen und Gemeinwesenarbeit: „StoP“- das Nachbarschaftskonzept. In: Lenz, Gaby/Weiss, Anne (Hrsg.): Professionalität in der Frauenhausarbeit, Edition Professions- und Professionalisierungsforschung 7, S. 205-237. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20295-8_13

Tuider, Elisabeth (2022): Geschlecht. In: Kessl, Fabian/Reutlinger, Christian (2022): Sozialraum. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS. S. 463-41. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29210-2_38

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

4.5 TOMA-Modul - Soziale Arbeit und soziale Ungleichheit – Methoden

N 4.5.1: Pflichtveranstaltung: Gerechtigkeitsurteile in der Sozialen Arbeit (2 SWS)

Moderne Lebens(ver)läufe sind u. a. beeinflusst vom sozialen Wandel, strukturellen Veränderungen und (sozial-)politischen Entscheidungen. Hierdurch entstehen neue soziale Risiken und bisher vorhandene werden neu akzentuiert. Soziale Arbeit reagiert auf sozialen Risiken und Probleme im Lebens(ver)lauf und zielt auf die Kompensation, die Vermeidung sowie die Überwindung von sozialen Ungleichheiten, um soziale Gerechtigkeit zu fördern. Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es ein grundlegendes Verständnis der Ursachen, Dimensionen und Analysemöglichkeiten von sozialer Ungleichheit sowie Kenntnisse zentraler Teilziele von sozialer Gerechtigkeit. Die Vorlesung geht auf Gründe, Theorien und Ausprägungen von sozialer Ungleichheit ein und zeigt anhand des Lebenslagenkonzeptes analytische Dimensionen und Anwendungsbereiche auf. Mithilfe des komplementären Konzeptes des Capability Approach wird darüber hinaus in eine wohlfahrtsökonomische Methode eingeführt, welche neben der mehrdimensionalen Abbildung von sozialer Ungleichheit und Gerechtigkeit die Verwirklichungschancen in den Fokus stellt. Durch das Zusammenspiel der sozialstrukturellen Perspektive auf Lebenslagen und dem subjektorientierten Befähigungsansatz werden Möglichkeiten und Grenzen der Befähigung zu einem „guten Leben“ aufgezeigt.

Kühnel

70 %
Anwesenheit

Schriftliche
Ausarbeitung

N 4.5.2 Green Social Work: Methoden – Methodische Aspekte sozialökologischer Gerechtigkeit (Wahlpflicht)

Unter dem Label „Green Social Work“ wird seit mehreren Jahren die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung und sozial-ökologischer Gerechtigkeit für die Soziale Arbeit diskutiert. Im Gegensatz zu früheren systemtheoretischen Ansätzen, die den person-in-environment-Ansatz als Grundlage hatten, werden bei den aktuellen Ansätzen Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und damit globale Machtfragen in den Blick genommen. Die grundsätzliche Frage im Seminar ist deshalb, welche sozialen Auswirkungen die globale Klimakrise aktuell hat und in Zukunft haben wird und inwieweit sich hier neue Aufgabenfelder für Soziale Arbeit stellen. Die benannten Herausforderungen sollen unter methodischen Aspekten der Sozialen Arbeit analysiert und vorgestellt werden.

Borrmann

Kurzpräsen-
tation

Die Bereitschaft auch englische Texte zu lesen wird vorausgesetzt. Es wird eine aktive Vorbereitung der Seminareinheiten erwartet.

N 4.5.2 Digitalisierung und soziale Ungleichheit (Wahlpflicht)

Die Veranstaltung widmet sich der Frage, wie die digitale Transformation unserer Gesellschaft neue soziale Ungleichheiten erzeugt oder schon bestehende verschärft.

Houben

regelmäßige
und aktive
Teilnahme

Gruppen-
präsentation

Unsere Gesellschaft hat sich durch die Nutzung digitaler Technologien in den vergangenen zwei Dekaden enorm gewandelt: Unsere Kommunikation, unsere Bewegungen, unsere Beziehungen und unsere Interaktionen generieren zunehmend Daten, die zur Erstellung von Profilen und zur ungleichheitswirksamen Sortierung von Menschen verwendet werden (können). Diese Prozesse wirken sich sowohl auf Einzelpersonen als auch auf ganze Gemeinschaften aus, denen Dienstleistungen und der Zugang zu Möglichkeiten verweigert oder die zu Unrecht ins Visier genommen und ausgebeutet werden. Kurz gesagt, sie wirken sich auf ihre Chancen aus, an der Gesellschaft teilzuhaben. Auch durch die sog. digitalen Medien sowie die Nutzung von Bürger*innendaten durch Regierungen und Unternehmen wird die systematische Sammlung und Analyse großer Datenmengen in unserer Lebenswelt normalisiert und verankert.

Im Seminar sollen diese Fragen adressiert werden und themenspezifisch in Gruppen erarbeitet und vorgestellt werden..

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 4.5.2 Soziale Ungleichheit im Kindes- und Jugendalter (Wahlpflicht)

Wolff

Lerntagebuch

Im Zentrum des Seminars stehen die Auswirkungen von Armutsphänomenen auf Kinder und Jugendliche, vor allem durch die Corona-Pandemie. Zunächst werden die grundlegenden Erklärungsversuche und Definitionen von Armut und relativer Armut vermittelt. Danach werden aktuelle empirische Studien vorgestellt, die Auskunft über die besonderen Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Armutsverhältnissen geben. Es werden dann Auswirkungen von Armutsphänomenen auf die Teilhabechancen, Bildungschancen, die Persönlichkeitsentwicklung sowie das physische und psychische Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen gebündelt und diskutiert. Letztlich werden armutspräventive Strategien und Ansätze vorgestellt. Ziel des Seminars ist die produktive Nutzung aktueller Studien für das Verstehen sozialer Phänomene und die Entwicklung präventiver Sozialer Arbeit. Im Seminar sind Exkursionen integriert zu Einrichtungen, die das Thema Kinderarmut bearbeiten.

Literatur

Rahn, Peter; Chassé, Karl August (Hrsg.) (2010): Handbuch Kinderarmut. Stuttgart: UTB-Verlag.

Deutscher Verein (Hrsg.) (2019): Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit (2019): Kinderarmut bekämpfen - Armutskarrieren verhindern: Heft 3.

Chassé, Karl August; Margherita Zander; Konstanze Rasch (2014): Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. 5. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Margherita Zander (Hrsg.) (2010): Kinderarmut: Einführendes Handbuch für Forschung und soziale Praxis. 2. Auflage. Wiesbaden: VS-Verlag.

N 4.5.2 Soziale Ungleichheit und Bildung

Heigermoser

Erstellen eines Lerportfolios

Informelle und formelle Bildungsprozesse und deren Ausgestaltung sind u. a. Be- und Handlungssektor innerhalb der Sozialen Arbeit. Theorien zu formeller + informeller Bildung verbunden mit Theorien zu soz. Ungleichheiten (Bourdieu u.a.) zielen auf die Fragestellungen/Aufgabenfelder der Sozialen Arbeit (z.B. Auswirkungen unterschiedliche Lebensläufe auf Ausbildung/Berufswahl; Minimierung der (Re)Produktion von Ungleichheit auf dem Bildungssektor; informelle Bildung als Antwort der Sozialen Arbeit?...etc.).

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6. Semester: Vertiefungsstudium (1 Pflichtmodul 6.1; 2 Wahlmodule aus 4 (6.2-6.5))

6.1 Forschungs- und Entwicklungswerkstätten

Forschungs- und Entwicklungswerkstätten in Kooperation mit freien und öffentlichen Trägern der SA (Theorievermittlung und Feldforschung (Pflicht))

Akquise durch hauptamtl. Dozenten

70 % Anwesenheit

Berichte

6.1 Forschungswerkstatt: Entwicklung von Nachbarschaften im Raum Landshut

Der Garagenflohmarkt im Kiez, der Treffpunkt für Alleinerziehende im Gemeindehaus und der Plausch mit Nachbarn vor der Haustür – Der Integrationskraft von Nachbarschaften wird eine große Bedeutung zugesprochen. Nachbarschaften sind wichtige soziale Ankerpunkte und erweitern den unmittelbaren Wohnraum. Hier findet nicht nur soziale Interaktion statt, sondern es erfolgt auch die Aneignung von Räumen in alltäglichen Routinen. Es werden die Grundlagen für Anerkennung, Vertrauen und sozialen Zusammenhalt gelegt. Nachbarschaften können jedoch auch individuelle Problemlagen verschärfen, wenn sich in ihnen soziale Herausforderungen konzentrieren und Menschen durch ein benachteiligtes Umfeld geprägt werden. In dieser Forschungswerkstatt sollen auf Grundlage verschiedener quantitativer und qualitativer Methoden unterschiedliche Typen von Nachbarschaften im Raum Landshut untersucht und herausgearbeitet werden. Wie funktionieren Nachbarschaften vor Ort? Was können sie leisten? Und vor welchem Wandel stehen nachbarschaftliche Gemeinschaften (Digitalisierung, Fluktuation, Heterogenisierung etc.)?

Otto

70 % Anwesenheit

Forschungsbericht, Kurzpräsentationen

6.1 Forschungswerkstatt: Professionelles Handeln – Soziale Arbeit und Psychopharmaka

Haupt- Fragestellung: Können Sozialarbeiter*innen beim Umgang mit Psychopharmaka im Rahmen von Sozialpsychiatrie unterstützen?
Um die Professionalität bezüglich des Schwerpunktes „Psychopharmaka“ von Praktiker*innen in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern (z.B. therapeutische Wohngruppen für Kinder oder Erwachsene, ambulant begleitetes Wohnen) zu beleuchten, werden die Studierenden telefonisch oder im face-to-face Kontakt Interviews durchführen und systematisch auswerten, um anschließend einen Abschlussbericht nach wissenschaftlichen Standards zu verfassen. Ziel dieser Veranstaltung soll sein, dass die Studierenden sowohl einen Einblick erhalten in den gesamten Ablauf eines Forschungsprozesses, sowie selber einen Beitrag zu einer kleinen empirischen Studie leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jeder Schritt des Vorgehens besprochen und dann umgesetzt.

Ohling

70 % Anwesenheit

Erstellung eines Interviewleitfadens, Durchführung, Transkription und Auswertung der Interviews, Berichterstellung, evtl. Präsentation der Ergebnisse

6.1 Forschungswerkstatt: Inklusion und Exklusion in der digitalen Gesellschaft untersuchen und verstehen

In dieser Forschungswerkstatt untersuchen wir in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) und verschiedenen Einrichtungen die Fragen, ob und wie die zunehmende Digitalisierung von Sozialen Dienstleistungen und Verwaltungsakten bestimmte vulnerable Gruppen systematisch benachteiligt und was dagegen unternommen werden kann. Wir werden dabei sehr praxisorientiert arbeiten und qualitativ forschen. Die in der Forschungswerkstatt vermittelten Interview- und Auswertungs-Methoden eignen sich sowohl für die eigenständige Anwendung in späteren Abschlussarbeiten als auch in der beruflichen Praxis und werden vor dem Einsatz mehrfach praktisch eingeübt. Am Ende der Veranstaltung werden die Ergebnisse an die Praktiker*innen und das DRK zurückgespielt und mit Ihnen diskutiert.

Houben

70% Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Forschungspraktische Gruppenarbeit, Bericht

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.1 Forschungswerkstatt: Suchthilfe in Bayern

Wie ist die ambulante Suchthilfe in Bayern aufgebaut? Welche Veränderungen in Bezug zu Zielgruppen und Beratungsinstrumente zeigen sich? Wo gibt es Lücken? Das Praxisforschungsprojekt setzt sich mithilfe einer quantitativen Befragung das Ziel, die Ist-Situation der ambulanten Suchthilfe in Bayern zu erheben und mögliche Handlungsoptionen im Bereich der substanzgebundenen Süchte zu skizzieren. Die Studierenden erarbeiten zuerst den Forschungsstand zur substanzgebundenen Suchthilfe in Bayern. Dann erstellen sie eine Online-Befragung. Zuletzt werden die Ergebnisse in einem Forschungsbericht dargelegt. Diese Forschungswerkstatt ermöglicht den Studierenden, gesellschaftliche Veränderungen und deren Implikationen für die Suchthilfe darzulegen und mögliche Handlungsstrategien zu entwickeln.

Leibetseder

70 %
Anwesenheit
und aktive
Mitarbeit

Forschungsbericht

6.1 Forschungswerkstatt: Autoethnographische und kunstbasierte Forschung – Annäherungen und Schlüsse für die Soziale Arbeit

Schon seit einiger Zeit haben sich Forscher*innen immer wieder mit Forschungsmethoden jenseits des diskursiven Wissens beschäftigt, so dass kunstbasierte und autoethnographische Methoden in Forschungsliteratur und -praxis Eingang gefunden haben. Auch partizipative Ansätze greifen dies mit Methoden wie Photo-Voice auf. Nicht zuletzt finden sich ästhetisch-künstlerische Methoden oft in psychosozialen Bildungssettings. Gerade die Deutungsoffenheit von Kunst ist entscheidend, um daran Bewusstseins- und Veränderungsprozesse anzustoßen. Um künstlerische Methoden, wie sie im Kontext psychosozialer Arbeit gängig sind, authentisch einsetzen zu können, ist es notwendig, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse mit und an der Kunst gemacht zu haben. Wir als Gruppe „Forschungswerkstatt“ wollen uns zunächst mit dem Forschungsansatz der autoethnographischen Selbst- und Fremderforschung der Kunst „stellen“. Fragen dabei sind etwa: Wo kann ich mit meinen Voraussetzungen einsteigen, Kunst zu begegnen? Wo betrifft sie mich? Hilft sie mir die Welt neu zu verstehen, neue Impulse zu erhalten? Zentraler Aspekt neben Selbstreflexion und Selbstanalyse ist dabei immer auch der Blick auf die eigene gesellschaftliche Verortung.

Bathke

mind. 70%
Anwesenheitspflicht, davon ist die Teilnahme an einer Exkursion zu Museen der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München vom 08. – 10.06.2023 verpflichtender Bestandteil.

Kleingruppenpräsentation auf der Museumssexkursion und Erstellung eines Gruppenportfolios.

Weitere Seminarinhalte sind Einführungen in den Zusammenhang von Ästhetik, Kunst/Kultur, Präsentation und Performance von Kunst, deren gesellschaftlicher Relevanz sowie deren Bedeutung im Kontext Sozialer Arbeit. Neben zeitgenössischer Kunst und ästhetischen Praxen werden wir uns mit forschungswissenschaftlichen Methoden und Ansätzen wie beispielsweise Arts-Based Research (ABR) beschäftigen und diese anwenden.

Die Teilnahme werdender/stillender Mütter an dieser Lehrveranstaltung ist ausgeschlossen.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.1 Forschungswerkstatt: „Social Entrepreneurship“

Flügel/Rogall

70%
Anwesenheit
und aktive
Mitarbeit

Abfassung
eines
gemeinsamen
Berichts/
Präsentation
+ aktive Teil-
nahme

In dieser Forschungswerkstatt soll der Frage nachgegangen werden, welches Wissen bezogen auf Social Entrepreneurship sowohl bei Lehrenden wie auch Studierenden der HAW Landshut bereits vorhanden ist. Es soll herausgefunden werden, welche Berührungspunkte Studierende und Lehrende der Fakultäten Soziale Arbeit und Betriebswirtschaft bisher mit dem Thema Social Entrepreneurship haben und was benötigt wird, um Social Entrepreneurship weiter in der Lehre zu befördern.

Dazu werden im Rahmen der Forschungswerkstatt intensive Lern- und Qualifizierungsprozesse stattfinden. Studierende entwickeln unter Anleitung einen Interviewleitfaden, führen (Gruppen-) Interviews durch, transkribieren und kategorisieren diese schließlich. Dabei erproben sie unterschiedliche Vorgehensweisen und Methoden der angewandten Sozialforschung.

Gemeinsames Ziel ist die Erstellung einer Forschungspräsentation sowie eines kurzen Forschungsberichts. Beide Ergebniselemente bilden einerseits die Basis für ein längerfristiges Forschungsprojekt im Bereich Social Entrepreneurship und andererseits eine Perspektive für die eigene Bachelorarbeit.

Diese Lehrveranstaltung stellt ein Angebot für Studierende dar, die Interesse an qualitativer Forschung haben und mit qualitativen Forschungsmethoden arbeiten möchten. Die Inhalte der einzelnen Termine bauen kontinuierlich aufeinander auf. Eine regelmäßige Teilnahme wird erwartet.

Literatur:

Hein, Rüdiger (2021): Typisch Social Entrepreneurship. Arbeitsgestaltung und Wirkung von Arbeit bei Sozialunternehmer*innen in Deutschland. Wiesbaden. Springer Verlag (Open Access)

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage. Weinheim und Basel, Beltz.

6.1 Forschungswerkstatt: Kommunale Armutspolitik und Lebenslagenarmut im Alter

Kühnel

70 %
Anwesenheit
und aktive
Mitarbeit

Forschungsber
icht

Kommunen sind in besonderer Weise von globalen, demografischen und sozial-politischen Megatrends betroffen, welche unmittelbare Relevanz für (Alters-)Armut haben. Aufgrund des Auftrags zur kommunalen Daseinsvorsorge sind in erster Linie die Städte und Gemeinde für die sozialpolitische Gestaltung der Lebensverhältnisse der (älteren) Bevölkerung zuständig. Die Forschungs- und Entwicklungswerkstatt hat das Ziel, die aktuelle Situation in Landshut hinsichtlich der Bedarfe älterer von Lebenslagenarmut betroffener Einwohner:innen sowie der bedarfsgerechten Gestaltung von Angeboten für diese Zielgruppe exemplarisch zu erfassen. Hierzu ist die Konzeption, Durchführung und Auswertung von Fokusgruppengesprächen mit Betroffenen und Expert:innen geplant, um über Probleme und Lösungsmöglichkeiten in spezifischen Lebenslagen zu diskutieren, gute Praxisbeispiele zu identifizieren und Handlungsempfehlungen sowie Verbesserungsvorschläge zu generieren. Die Ergebnisse des Vorhabens sollen in einem Forschungsbericht münden, welcher die (Weiter-)Entwicklung einer kommunalen (Alters-)Armutspolitik in Landshut unterstützen kann.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.1 Forschungswerkstatt: Spaltung von unten? Einfluss von Schul- und Freizeitkarriere auf die Lebenswelt von Jugendlichen

Kellner-Zotz

70 %
Anwesenheit
und aktive
Teilnahme

Durchführung
einer
empirischen
Studie,
Verfassen
eines
Forschungsberichts

Seit einigen Jahren ist in Politik und Medien immer wieder von einer zu beobachtenden Spaltung der Gesellschaft die Rede. Damit ist eine zunehmende soziale Polarisierung gemeint, die sich in konträren Einstellungs- und Verhaltensmustern sowie medialen Filterblasen auf Twitter und Co. manifestiert. In der Wissenschaft werden im Zuge der Ursachenforschung Prozesse sozialer Segregation diskutiert, darunter die Gentrifizierung oder die Benachteiligung migrantischer Milieus. Noch wenig beachtet sind die abgetrennten Sozialisationsräume, die sich durch die aktive Bildungs- und Freizeitorientierung der jeweiligen Schichten ergeben. Krabbelgruppen (PEKiP, Babyschwimmen, Musikgarten etc.) besuchen in erster Linie Eltern der (akademisierten) Mittelschicht, Familien aus bildungsfernen Schichten sind für Angebote der Familienbildung dagegen oft schwer erreichbar. Wer ein Gymnasium besucht, hat kaum mehr Kontakt zu Arbeitern oder Hartz-IV-Empfängern. Medien wirken mittlerweile mehr als trennendes denn als verbindendes Element. Beleuchtet werden soll, ob die Entstehung abgeriegelter Sozialräume „von unten“ eine tragfähige Erklärung für eine gesellschaftliche Spaltung sein kann. Und wenn ja: Wie beurteilen Jugendliche diese Entwicklung? Wie könnten aus Ihrer Sicht Strategien für mehr gesellschaftliche Verständigung aussehen?

6.1 Forschungswerkstatt: Digitale Gewalt – Verbreitung, Ausprägung und Präventionsmöglichkeiten

Kamphans

70 %
Anwesenheit
und aktive
Mitarbeit

Durchführung
und
Auswertung
einer
quantitativen
Befragung,
Verfassen
des
Forschungsberichts,
Kurzpräsentationen

Digitale Gewalt ist international und national ein weit verbreitetes gesellschaftliches Phänomen. Cybermobbing, Hatespeech und Cybergrooming sind nur einige Beispiele für digitale Gewalt. Erste Studien heben hervor, dass vor allem (weibliche) Jugendliche und junge (weibliche) Erwachsene betroffen sind. Inzwischen wird in Studien auch danach gefragt, wie Betroffene mit digitaler Gewalt umgehen, welche Strategien des Selbstschutzes sie zukünftig im Netz anwenden wollen und welche Präventionsangebote oder auch Unterstützung, Beratung und Aufklärung sie sich von Vereinen, Institutionen und Unternehmen wünschen. In der Forschungswerkstatt wird es darum gehen, dass Studierende angeleitet eigenständig eine Online-Befragung zum Thema „Digitale Gewalt“ entwickeln und durchführen, um empirische Hinweise ihrer Generation (Studierende befragen Studierende) zur Verbreitung, Ausprägung, Wirkung von digitaler Gewalt und zu Präventionsmöglichkeiten zu generieren. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, dass die Studierenden einen Einblick in den Ablauf eines quantitativen Forschungsprozesses erhalten und eigenständige Beiträge dazu einbringen. Konkret beinhaltet das Vorgehen im Seminar, dass die Studierenden den Forschungsstand zum Thema erarbeiten, einen Fragebogen erstellen und diesen in ein online-Tool eingeben, die Befragung durchführen und dafür die (potentiellen) Befragungsteilnehmenden gewinnen, anschließend die gewonnenen Daten auswerten, einen Forschungsbericht verfassen und evtl. ausgewählte Ergebnisse präsentieren.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.2 TOMA-Modul – Soziale Arbeit und Kultur – Anwendungsfelder

N 6.2.1 Soziale Arbeit und Intersektionalität (Pflicht)

Özdogan

Soziale Arbeit bewegt sich an Differenzlinien innerhalb der Gesellschaft. Auftrag Sozialer Arbeit ist es Differenzen und soziale Ungleichheiten entgegenzuwirken. Gleichzeitig produziert und verfestigt sie durch die Nutzung von Differenzkonstruktionen Ausschlüsse. Zudem sind wir als sozialarbeitende Personen auch individuell in unterschiedlichen Bereichen privilegiert und diskriminiert.

Im Seminar sollen die Überschneidungen der systemischen Theorie Sozialer Arbeit mit der Intersektionalität für die Praxis Sozialer Arbeit nutzbar gemacht werden. Wir erarbeiten, uns dabei Parallelen in der Theorie (Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft und Intersektionalität) sowie der Analyse und Reflexionsebenen von Sozialer Arbeit und Intersektionalität. Mithilfe von Vorträgen, Gruppenarbeit, Fallbesprechungen und angeleiteter Reflexion sollen die Erkenntnisse dazu genutzt werden die eigene Praxis (beispielweise im Praxissemester) zu analysieren, zu reflektieren und Handlungsoptionen zu erweitern.

Literatur:

Attia, Iman/ Köbsell, Swantje/ Prasad, Nivedita (Hrsg.) (2015): Dominanzkultur reloaded.

Neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen.

Bielefeld: transcript.

bell hooks (1981): Ain't I a Woman. Black Women and Feminism. London: Pluto Press.

Giebeler, Cornelia/ Rademacher, Claudia / Schulze, Erika (Hrsg.): Intersektionen von race,

class, gender, body. Theoretische Zugänge und qualitative Forschungen in

Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich.

Lutz, Helma/ Herrera Vivar, María Teresa / Supik, Linda: Fokus Intersektionalität.

Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. 2., überarb. Auflage.

Wiesbaden: Springer VS.

Winker, Gabriele/ Degele, Nina (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer

Ungleichheiten. Bielefeld: transcript Verlag.

N 6.2.2 Soziale (Alten-)Arbeit und Altersbilder (Wahlpflicht)

Kühnel

Regelmäßige Präsentation und aktive Teilnahme

Individuelle und gesellschaftliche Vorstellungen vom Alt werden und Alt sein haben nicht nur einen Einfluss auf unsere Erwartungen an die Lebensphase Alter und unsere Lebensweise, sondern sie beeinflussen auch die Theorie und Praxis Sozialer (Alten-)Arbeit. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit der Bedeutung, der Entstehung und den Wirkungen von Bildern des Alter(n)s in unserer Gesellschaft und auf die Soziale Arbeit. Im Fokus der Veranstaltung stehen vor allem politische und mediale Repräsentationen des Alter(n)s und deren Erforschung sowie die Rolle älterer Menschen im Kontext der Digitalisierung. Ferner geht es um die Frage, inwiefern die eigenen Vorstellungen von Alter(n) das professionelle Handeln in der Sozialen (Alten-)Arbeit beeinflussen und welche Auswirkungen negative Bilder des Alters und des Älterwerdens auf ältere Menschen haben. Für eine diversitätssensible Soziale (Alten-)Arbeit ist eine Beschäftigung mit den Potenzialen und Grenzen des Alters unerlässlich, um Altersbilder differenziert zu betrachten, zu beeinflussen und soziale Ungleichheit abzubauen.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.2.2 UN-Behindertenrechtskonvention (Wahlpflicht)

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK 2009, org. CRPD 2006 (einsehbar auf der Webseite des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Monitoring-Stelle UN-BRK am Deutschen Institut für Menschenrechte: <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/monitoring-stelle-un-brk/>) ist ein Völkerrechtsvertrag, der nach seiner Ratifizierung durch Bund und Länder seit dem 26. März 2009 für die Bundesrepublik Deutschland geltendes Recht darstellt. Er repräsentiert eine neue Rahmenbedingung und Orientierung von zentraler Bedeutung für sämtliche behindertenpolitisch engagierten Akteure. Aus ihm resultieren Verpflichtungen, die in der UN-BRK spezifizierten und reformulierten Menschenrechte auf nationaler Ebene anzuwenden. Die Anwendung der UN-BRK verlangt eine auf Dauer gestellte Reflexion über be- oder entstehende Teilhabebarrrieren und Diskriminierungspotenziale, die im Zusammenhang stehen mit körper- und gesundheitsbezogenen Differenzsetzungen. Im Sinne eines Disability Mainstreaming stehen damit sämtliche strukturelle Verhältnisse gesellschaftlicher Teilsysteme (z.B. des Bildungssystems), praktische Prozesse (etwa verwaltungstechnischen oder wissenschaftlich-fachlichen Handelns) und wirksame Haltungen (Vorurteile und Defizitorientierungen) auf dem Prüfstand, die einer gleichwürdigen uneingeschränkten Teilhabe von als behindert adressierten Menschen gesellschaftlich entgegenstehen. Das Seminar befasst sich, ausgehend von Geschichte, Inhalt und Interpretation der UN-BRK mit den Konsequenzen für Gesellschaftspolitik, professionelle Handlungspraxis und fachliche Orientierungen.

Literaturhinweise

Becker, Uwe (2015): Die Inklusionslücke. Behinderung im flexiblen Kapitalismus. Bielefeld.
 Dannenbeck, Clemens (2016): Soziale Arbeit und Inklusion. Die Menschenrechtsprofession im Inklusionsdiskurs. In: Andrea Platte / Markus Ottersbach (Hrsg.): Inklusive Bildung als Herausforderung für soziale Ungleichheiten. Wiesbaden: VS, 49-61
 Kreutz, Marcus/ Lachwitz, Klaus/ Trenk-Hinterberger, Peter (2013): Die UN-Behindertenrechtskonvention in der Praxis. Erläuterungen der Regelung und Anwendungsgebiete. Köln.
 Waldschmidt, Anne (2007): Macht – Wissen – Körper. Anschlüsse an Michel Foucault in den Disability Studies. In: Werner Schneider/ Anne Waldschmidt: Disability Studies, Kultursoziologie und Soziologie der Behinderung. Reihe: Disability Studies: Körper – Macht – Differenz. Bielefeld, 55-77.
 Welke, Antje (Hg.) (2012): UN-Behindertenrechtskonvention mit rechtlichen Erläuterungen. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.: Berlin.

Dannenbeck

Moderation und Protokoll (schriftliche Ausarbeitung)

N 6.2.2 „Soziale Medien“ - Soziale und psychische Folgen (Wahlpflicht)

Die Lehrveranstaltung setzt sich mit den Fragen auseinander, wie soziale Medien und digitale Technologien unsere Gesellschaft prägen und verändern; welche Auswirkungen dies auf die Lebenswelten verschiedener Gruppen hat; sozialen Differenzen dabei entstehen; welche psychischen Folgen dies für verschiedene Gruppen haben kann; und wie Soziale Arbeit hier ansetzen kann.

Die Art und Weise, wie digitale Medien in unserer Gesellschaft und im täglichen Leben genutzt werden, ist zu einem immer wichtigeren und umstritteneren Thema geworden. Die Entwicklungen im Bereich der Kommunikation und Interaktion mittels digitaler Technologien und der Information über das Internet sind heute ein integraler Bestandteil der Art und Weise, wie Gesellschaften organisiert und Entscheidungen getroffen werden, sowohl in der Rhetorik als auch in der Praxis. Wie wir die Welt verstehen, auf welche Dienste wir zugreifen können, wohin wir gehen können, was wir tun können, und wie wir regiert werden - all dies ist potenziell mit digitalen Medien und mit digital geführten Diskursen verbunden, die mittlerweile auch maßgeblich Bedingungen für unsere Teilhabe an der Gesellschaft (mit-)bestimmen. Auch die Art und Weise, wie wir Beziehungen führen, die Frage, welche Informationen wir erhalten und wertschätzen und nicht zuletzt, das, was wir überhaupt zu "wissen" glauben, hat einen immer stärkeren Anker in digitalen Medien. Wenn Soziale Arbeit innerhalb einer Gesellschaft relevant bleiben will, deren Kultur immer stärker durch Digitalität geprägt ist, muss sie nicht nur die Logiken dieser Kultur verstehen, sondern auch fragen, wie sie digitale Medien im Sinne ihres Mandats nutzen kann. Dazu soll diese Lehrveranstaltung einen Teil beitragen.

Houben

Regelmäßige und aktive Teilnahme Gruppenpräsentation

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	--

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.2.2 Gendersensible Ansätze in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Wahlpflicht)

Kamphans

Regelmäßige und aktive Teilnahme

Recherche von Projekten, Kurzpräsentation

Seit 17 Jahren sind gendersensible Ansätze in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesetzlich verankert. Das BMFSFJ nahm Gender Mainstreaming Ende 2000 als ein allgemeines, fachliches Prinzip in den Kinder- und Jugendplan auf. Danach müssen die spezifischen Belange von Mädchen und Jungen zur Verbesserung ihrer Lebenslage sowie Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen bei allen Maßnahmen berücksichtigt werden. Was aber sind die „spezifischen Belange“ von Jungen und Mädchen, jungen Frauen und Männern? Wo gibt es heute Benachteiligungsstrukturen? Welche Erfahrungen wurden mit gendersensiblen Ansätzen bislang gemacht? Wie hängen genderbezogene und ethnische Benachteiligungen zusammen?

Diesen Fragen wird in der Veranstaltung mithilfe von fallorientierten Praxisbeispielen und Anwendungsfeldern aus der offenen Jugendarbeit sowie der Kinder- und Jugendhilfe nachgegangen. Ziel ist es, gendersensible Kompetenz für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.

Literaturhinweise:

Böllert, Karin/Karsunky, Silke (Hg.) (2008): Genderkompetenz in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden: VS-Verlag
 Kamphans, Marion (2014): Zwischen Überzeugung und Legitimation. Gender Mainstreaming in Hochschule und Wissenschaft. Wiesbaden: Springer VS.
 Rose, Lotte/Schulz, Marc (2007): Gender-Inszenierungen – Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königsstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.3 TOMA-Modul – Soziale Arbeit und Gesundheit, Anwendungsfelder Klinischer Sozialarbeit

N 6.3.1 Klinische Sozialarbeit – Verfahren und Anwendungen (Pflicht)

Lohner

In der Vorlesung wird nach definitorischen Überlegungen zur psycho-sozialen Behandlung, auf die Themen Beratung, Intervention, Setting und Beziehungsgestaltung eingegangen. Die Wichtigkeit psycho-sozialer Diagnostik wird anhand von Beispielen gezeigt und in diesem Zusammenhang auf veränderungsfördernde und –hemmende Faktoren bei der Behandlung eingegangen. Die behandlerischen Aufgaben der Klinischen Sozialarbeit im Rahmen eines biopsychosozialen Störungsverständnisses werden anhand ausgewählter Verfahrensweisen und Methoden dargestellt.

N 6.3.2 Recovery in der Sozialen Arbeit mit psychisch kranken Menschen (Wahlpflicht)

Laub

Filmanalyse

Soziale Arbeit in der Sozialpsychiatrie adressiert Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Erkrankungen und damit sehr häufig Menschen, die von einer schizophrenen Psychose betroffen sind. Seit der „Ottawa-Charta“ der WHO von 1986 stellt sich immer mehr die Frage, wie dabei nicht nur zu einer Abwesenheit unerwünschter Krankheitssymptome beigetragen werden kann, sondern zu einem erfüllten und zufriedenen Leben, das Gesundheit und Krankheit als Kontinuum versteht. Das Seminar geht daher der Frage nach neuen Wegen in der Begleitung, Beratung und Behandlung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen/Erkrankungen nach. Dabei steht das Konzept „Recovery“ im Fokus, das eine gesundheitsorientierte und prozesshafte Einstellung beschreibt, welche Hoffnung, Wissen, Selbstbestimmung, Lebenszufriedenheit und vermehrte Nutzung von Selbsthilfemöglichkeiten fördern will und damit auf die (subjektive) Lebensqualität trotz psychischer Beeinträchtigungen zielt.

N 6.3.2 Sucht und Drogenhilfe (Wahlpflicht)

Liel

Kurzpräsentation

Die Suchthilfe ist ein großes und bedeutsames Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. In der Suchtberatung, im Rahmen von Streetwork, in Suchtfachkliniken oder beim Betreuten Wohnen für Menschen mit Suchterkrankungen arbeiten Sozialarbeiter*innen direkt mit Menschen mit Abhängigkeitsproblemen zusammen. Aber auch in vielen anderen Arbeitssettings (z.B. in der Jugend- und Familienhilfe) ist es hilfreich ein Grundwissen über Sucht zu haben.

In diesem Seminar lernen sie die wissenschaftlichen Theorien zur Suchtentstehung kennen, Sie können differenzieren, ab wann jemand abhängig ist oder missbräuchlich konsumiert und lernen anhand den Prinzipien der Zieloffenen Suchtarbeit die Beratungs- und Behandlungsansätze der Sozialen Arbeit kennen. Auch digitale Angebote, wie z.B. Suchthilfe-Apps werden vorgestellt und im Rahmen der Studienleistung diskutiert.

N 6.3.2 Soziale Arbeit mit Menschen mit Demenz (Wahlpflicht)

Lübke

Kurzpräsentation

Die Demenzerkrankung stellt eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft dar. Von der Demenz vom Alzheimer Typ oder einer anderen Form der Demenz sind derzeit rund 1,4 Millionen Männer und Frauen in Deutschland betroffen. Weil wir immer älter werden, sind es 2050 voraussichtlich 3 Millionen. Trotz erheblicher Forschungsanstrengungen gibt es noch keinen Durchbruch in Prävention und Therapie. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Seminars behandeln das Krankheitsbild der Demenz vom Alzheimer Typ und anderer Demenzerkrankungen, deren Epidemiologie und Verlauf sowie Möglichkeiten der Diagnostik. Des Weiteren werden spezielle Verhaltens-, Kommunikations- und Interventionsformen vorgestellt, denn sie bilden einen wesentlichen Bestandteil im Umgang mit Menschen mit Demenz. Angehörigenberatung, niederschwellige Betreuungsformen und Wohnkonzepte bilden den dritten Themenschwerpunkt des Seminars.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.3.2 Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Störungen (Wahlpflicht)

Im Rahmen klinischer Sozialarbeit treffen die BehandlerInnen vielfach auf Klienten mit psychischen Störungen, die teilweise im Fokus der Behandlung stehen, teilweise eine, wenn nicht die wichtigste Determinante jeder Intervention darstellen. Dies stellt die/den klinische/n SozialarbeiterIn vor eine Reihe von Herausforderungen, erfordert klinisches Wissen und Kompetenz bei der Behandlung bzw. dem Umgang mit den Klienten. Wir fokussieren in diesem Seminar die sog. Persönlichkeitsstörungen, wollen deren Auswirkungen auf die Beziehungsgestaltung durch die KlientInnen, deren Ätiologie (Überlebensstrategie nach Traumata) und mögliche Strategien des Umgangs damit diskutieren.

Lohner

Protokoll

N 6.3.2 Soziale Arbeit im Arbeitsfeld Sozialpsychiatrie (Wahlpflicht)

In dieser Veranstaltung wird das sozialpsychiatrische Arbeitsfeld (ambulant betreutes Wohnen, Sozialpsychiatrischer Dienst etc.) in vielen seiner Facetten dargestellt. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt allerdings in der Vermittlung und Anwendung von Theorie- und Handlungswissen in Bezug auf Personen und Situationen unter Berücksichtigung der Betroffenen- und Angehörigenperspektive. Die geforderten Kurzpräsentationen stellen zumeist ein Übungsfeld für das eigene Tätigwerden als Sozialpädagog*in dar.

Ohling

Kurzpräsentation

N 6.3.2 Soziale Arbeit mit Menschen mit Essstörungen (Wahlpflicht)

Rund 20% aller Kinder und Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren weisen laut Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert-Koch-Instituts Merkmale einer Essstörung auf. Essstörungen (und ihre Vorläufer) sind weit verbreitet – nicht mehr nur bei jungen Mädchen, zunehmend auch bei Männern sowie bei Frauen in der Lebensmitte. Entsprechend werden Sie in vielen Kontexten in der Sozialen Arbeit auf Menschen mit Essstörungen treffen, sei es in Beratung, Schule, Wohngruppen, Heimen oder Kliniken. Was sind die speziellen Anforderungen und Herausforderungen? Wie kann ich dieser Klient*innengruppe gerecht werden und Betroffene gut unterstützen? Welche Interventionsmöglichkeiten gibt es? In dieser Veranstaltung wollen wir gemeinsam Antworten auf diese Fragen erarbeiten.

Wunderer

Fallarbeit

Literatur

Wunderer, E. (2015) Soziale Arbeit mit Menschen mit Essstörungen. Weinheim: Beltz Juventa.

Wunderer, E. (2020): Therapiekarten Essstörungen. Weinheim: Beltz

S3-Leitlinien Diagnostik und Therapie der Essstörungen:

<https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/051-026.html>

N 6.3.2 Gewalt im Geschlechterverhältnis

Kamphans

Präsentationen

Gewalt im Geschlechterverhältnis ist ebenso erschreckend wie alltäglich. Im sozialarbeiterischen Alltag ist es daher von hoher Bedeutung, genauere Kenntnisse über Ausmaß und Wirkungen von Gewalt in Paarbeziehungen auf Frauen, Männer und Kinder zu haben. In der Veranstaltung werden sowohl die strukturellen Rahmenbedingungen, die Gewalt begünstigen, als auch das Ausmaß und die Auswirkungen von Gewalt anhand aktueller Studien diskutiert. Davon ausgehend wird nach angemessenen Hilfs- und Unterstützungsangeboten gefragt.

Literaturhinweise:

GiG-net (Hrsg.) (2008): Gewalt im Geschlechterverhältnis. Erkenntnisse und Konsequenzen für Politik, Wissenschaft und soziale Praxis, Opladen: Budrich

Kavemann, Barbara/Kreyssig, Ulrike (Hrsg.) (2013): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.

Schröttle, Monika (2017): Gewalt: Zentrale Studien und Befunde der geschlechterkritischen Gewaltforschung. In: Kortendiek, Beate et al. (Hrsg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, Geschlecht und Gesellschaft. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12500-4_72-1

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	--

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.3.2 Entwicklungspsychopathologie (Wahlpflicht)

Kindler

Lernportfolio (schriftliche Zusammenfassungen von Lernergebnissen aus dem Seminar)

Das Seminar setzt bei 3 grundlegenden Thesen an:

a) die Soziale Arbeit hat es oft mit Kindern und jungen Menschen zu tun, die im Sinne des ICD psychisch krank sind, so dass die Fachkräfte von einem Verständnis der Entstehungsbedingungen, der Auswirkungen im Alltag und der psychosozialen wie medizinischen Einflussmöglichkeiten profitieren;

b) Soziale Arbeit in Familien und Institutionen kann belegbar wirksame Beiträge zur primären und sekundären Prävention psychischer Erkrankungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leisten, weshalb eine Kenntnis entsprechender Konzepte hilfreich sein kann und

c) die Soziale Arbeit spielt eine wichtige Rolle bei gesellschaftlichen Versuchen, die intergenerationale Weitergabe von Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit zu unterbrechen, so dass angehende Fachkräfte sich hier bietende Handlungsoptionen kennen sollten.

Vorstellung und Diskussion der Befundlagen zu diesen drei Themen, insbesondere der Folgen für die Praxis, sind in etwa gleich gewichtet.

- **Recourcenorientiertes Arbeiten (Wahlpflichtfach), Prof. Dr. Edeltraud Botzum (TH Rosenheim) VHB**

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.4 TOMA-Modul – Soziale Arbeit und sozialer Raum, Anwendungsfelder

N 6.4.1 Ressourcenorientierung in der Sozialraumorientierten Sozialen Arbeit (Pflicht)

Schmidtke

Sozialraumorientierte Soziale Arbeit bedeutet u.a. mit den Ressourcen der Menschen arbeiten, ihren Willen erkunden, Motivationen suchen, sie beteiligen und sich nah an ihrem Alltag aufstellen. Als Handwerkszeug für fallspezifische Ressourcenarbeit steht ein ganzes Set an Methoden und Techniken zur Verfügung, wie Ressourcenchecks, Eco Mapping, Genogramme, Family Group Conference, lösungsorientierte Fragetechniken, Heimspieltechnik und Kontrakte, die vom Willen zum Ziel führen. Diese Methoden und Techniken werden zentraler Inhalt der Vorlesung sein. Fallübergreifendes und Fallunspezifisches Arbeiten, d.h. die Ressourcenerkundung im Sozialraum und Nutzung dieser für den Einzelfall, wird ebenso anhand verschiedener Methoden und Techniken erörtert.

N 6.4.2 Soziale Arbeit in sozialen Brennpunkten (Wahlpflicht)

Heigermoser

Lernportfolio

Der Lebensort mit seinen sozialen, kulturellen, ökonomischen, ökologischen, baulichen und politischen Bedingungen ist der Raum der konkreten und auch ersten Lebenserfahrungen. Familiensituationen und auch Einzelschicksale werden in der Sozialen Arbeit daher immer auch unter den Bezug des Lebensortes betrachtet und behandelt. In sog. Soz. Brennpunkten geht man von einer erhöhten und räumlichen Konzentration von Belastungen der dortigen BewohnerInnen aus. Wie nun methodisch den oft multidimensionalen Problemlagen begegnet werden kann (z.B. Schule, Freizeit, Beruf, Vandalismus, Gewalt) ist Thema dieses Seminars. Beispielhaft werden soz. Brennpunkte sozialraumanalytisch behandelt und Lösungsansätze („best practice“) diskutiert.

N 6.4.2 Streetwork / Mobile Jugendarbeit (Wahlpflicht)

Heigermoser

Fallarbeit

Viele Zielgruppen der Sozialen Arbeit werden durch institutionalisierte Beratungseinrichtungen nicht oder nur ungenügend erreicht. Dies kann verschiedene Gründe haben (hohe Zugangsvoraussetzungen, „innere Barrieren“ des Klientel, Sucht, Krankheit, abweichendes Verhalten etc.). Streetwork und mobile Jugendarbeit versucht hier anzusetzen. In diesem Seminar werden im Themenfeld „Sub-Kultur Straße“ u.a. Drogen-, Prostituierten- und Obdachlosenarbeit besondere Herausforderungen für prof. Helfer und hilfreiche Methoden/Konzepte erarbeitet.

N 6.4.2 Ressourcenorientierte Biografiearbeit mit Kindern, Erwachsenen und alten Menschen (Wahlpflicht)

Lübke

Kurzpräsentation

In Wissenschaft und Praxis besteht kein Zweifel an der Notwendigkeit professioneller Unterstützung bei der Gestaltung biografischer Prozesse. Ebenso unbestritten ist die Notwendigkeit einer Orientierung an den Stärken und Ressourcen der Klientel. Im ersten Teil des Seminars wird aufbauend auf den Grundlagen der Biografiearbeit auf deren Gegenstand und Funktion eingegangen. Welche Bedeutung Ressourcen und Kreativität für die Bewältigung biografischer Herausforderungen haben, bilden einen weiteren thematischen Schwerpunkt. Die Praxis der ressourcenorientierten Biografiearbeit wird im Kontext zielgruppenorientierter Zugangsweisen vorgestellt.

N 6.4.2 Ambulante Jugendhilfe im Sozialraum (Wahlpflicht)

Schmidtke

Fallarbeit

Die Flexibilisierung ambulanter Betreuungsansätze und damit einhergehende „maßgeschneiderte Hilfen“ bestimmen die Diskussion der Jugendhilfe der letzten Jahre. Zentral dabei ist, dass die einzelnen Hilfeformen nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden, sondern im Rahmen einer lösungsorientierten Hilfeplanung zu einem maßgeschneiderten Hilfspaket geschnürt werden. In dieser Lehrveranstaltung wollen wir ausgewählte ambulante Hilfeformen (Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, ambulante ISE) näher betrachten und uns mit der Flexibilisierung der ambulanten Hilfen zur Erziehung auseinandersetzen. Neben dem theoretischen Zugang erfolgt ein praktischer Zugang durch die Bearbeitung von Fallbeispielen.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

6.5 TOMA-Modul – Soziale Arbeit und soziale Ungleichheit - Anwendungsfelder

N 6.5.1 Soziale Arbeit als Gerechtigkeitsprofession (Pflicht)

Vor dem Hintergrund des Capability Approach (der sog. „Befähigungsansatz“ nach A. Sen und M. Nussbaum) wird auf die Konzeption der Sozialen Arbeit als „Gerechtigkeitsprofession“ eingegangen. Hierzu werden alle wesentlichen Adressierungen der Sozialen Arbeit auf soziale Ungleichheit hin untersucht, gerechtigkeitsorientiertes Handeln skizziert und Grundlagen einer „aner kennenden Beziehungsgestaltung“ geschaffen. Beispielhaft werden methodische Handlungsansätze und Praxisprojekte vorgestellt (darunter z.B. „Community Organizing“ nach Saul Alinsky oder „Sozialarbeit von unten“ nach Karam Khella).

Laub

N 6.5.2 Green Social Work: Anwendung – Anwendungsbezogene Dimensionen sozial-ökologischer Gerechtigkeit (Wahlpflicht)

Unter dem Label „Green Social Work“ wird seit mehreren Jahren die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung und sozial-ökologischer Gerechtigkeit für die Soziale Arbeit diskutiert. In dem Seminar soll konkret gefragt werden, wie Soziale Arbeit in der Praxis zu einer sozial-ökologischen Gerechtigkeit beitragen kann. Ziel des Seminars ist es, Veränderungspotenziale für die Praxis der Sozialen Arbeit herauszuarbeiten und dabei zwei Perspektiven einzunehmen: Wie lassen sich die bestehenden Strukturen und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im Sinne einer qualitativen Klimagerechtigkeit verbessern und wie lassen sich neue Ansätze der Sozialen Arbeit im Sinne einer Suffizienzsteigerung entwickeln. Dazu werden in der zweiten Hälfte des Seminars die jeweiligen Praktikumsstellen der Studierenden betrachtet sowie durch den Input von zwei Gastvorträgen auch weitere Praxisperspektiven eingebracht.

Borrmann

Vorbereitung von Texten, Kurzpräsentation

N 6.5.2 Digitale Transformation und Soziale Gerechtigkeit (Wahlpflicht)

In dieser Lehrveranstaltung befassen wir uns mit der Frage, wie soziale Gleichheit und Gerechtigkeit in einer digitalisierten und datafizierten Gesellschaft gefördert werden kann und was wir dazu von den immer stärker werdenden „digital equality“- und „digital justice“-Bewegungen lernen können. Aktuell wird im Zusammenhang mit der Digitalisierung eine Vielzahl von gesellschaftlichen Problemen kritisiert, die sich in der digitalen Transformation unserer Gesellschaft verschärfen, etwa die Verfestigung und Einführung von Ungleichheiten, Diskriminierungen und den Ausschluss bestimmter Gruppen, die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen oder die Automatisierung behördlicher Entscheidungsfindung sowie der politische Umgang mit sensiblen Themen gezeigt hat. Basisgruppen und Kampagnen für soziale Gerechtigkeit haben begonnen, einen umfassenderen und kritischeren Ansatz für die gesellschaftliche Digitalisierung und Datafizierung zu fordern und anzuwenden. Dabei kommen Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Aktivist*innen aus unterschiedlichen Feldern zusammen, um sich mit den gesellschaftlichen Folgewirkungen der Digitalisierung und Datafizierung auseinanderzusetzen. In diesem Zusammenhang sind an der Schnittstelle von Wissenschaft und Aktivismus fruchtbare Debatten über Gleichheit und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft entstanden, in denen sich nun auch die Soziale Arbeit zunehmend positionieren muss.

Houben

Regelmäßige und aktive Teilnahme

Gruppenpräsentation

N 6.5.2 Kooperationsnetzwerke gestalten für Kinder und Ihre psychisch kranken Eltern (Wahlpflicht)

Kinder und ihre psychisch kranken oder suchtkranken Eltern sind in besonderer Weise von sozialen Risiken und mangelhafter gesellschaftlicher Partizipation betroffen. Die Forschung zeigt, dass multiprofessionelle Netzwerke und ein abgestimmtes, rechtskreisübergreifendes Zusammenwirken von Fachkräften diese Risiken wesentlich minimieren. Das Seminar schafft Grundlagen in Bezug auf soziale Ungleichheit in Bezug auf den genannten Adressat*innenkreis, skizziert Stolpersteine und Barrieren der Unterstützung und geht schließlich auf Grundlagen der Netzwerkforschung ein. Die zentrale Frage ist: was wissen wir über Netzwerke und wie müssen diese demzufolge gestaltet und gesteuert werden? Schließlich werden die Münchner Hilfenetzwerke für Kinder und ihre psychisch erkrankten oder suchtkranken Eltern als »Good Practice« vorgestellt.

Laub

Fallorientierte Reflexion

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.5.2 Soziale Arbeit in stationären Einrichtungen der Altenhilfe (Wahlpflicht)

Lübke

Kurzpräsentation

Dieses Seminar führt in das Praxisfeld der Sozialen Arbeit in stationären Pflegeeinrichtungen ein. Auf der Basis gesetzlicher Grundlagen und der Systematisierung von Einrichtungsformen wird im Speziellen auf die Struktur der Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen. Ziele, Tätigkeitsschwerpunkte und praxisnahe Umsetzung der Methodenvielfalt bilden den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Veranstaltung.

N 6.5.2 Lebenslagenarmut im Alter als Herausforderung für die Soziale (Alten-)Arbeit (Wahlpflicht)

Kühnel

Regelmäßige und aktive Teilnahme

Präsentation

Obleich Deutschland eines der reichsten Länder der Welt ist, zeigen aktuelle Daten, dass ältere Menschen in Deutschland ein überdurchschnittliches Risiko der Armutgefährdung haben. Einzelne Teilgruppen der älteren Bevölkerung sind von dieser Entwicklung besonders betroffen. Dabei galt Altersarmut lange Zeit als längst überwundenes Problem. Aufgrund von veränderten Erwerbsbiografien und einer Absenkung des Leistungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung wird sich das Altersarmutsrisiko in den kommenden Jahrzehnten verschärfen, sodass der Bedarf an sozialen Diensten und Unterstützungsangeboten wachsen wird, was die Soziale (Alten-)Arbeit sowie die Kommunen und die Wohlfahrtsverbände vor enorme Herausforderungen stellt. Armut im Alter ist ein komplexes Phänomen, welches sich nicht nur auf ein geringes Einkommen bezieht, sondern sich in der Unterversorgung in verschiedenen Lebensbereichen zeigt. Vor dem Hintergrund des Lebenslagenansatzes werden die Ursachen und Folgen von Armut im Alter in der modernen Gesellschaft differenziert herausgearbeitet und Handlungsansätze zur Bekämpfung von Lebenslagenarmut aufgezeigt und diskutiert.

N 6.5.2 Schutzkonzepte und Gefährungsanalysen für Organisationen der Sozialen Arbeit

Wolff

Vertiefungspapier zu einem Thema im Seminar

Die Entwicklung von Schutzkonzepten ist inzwischen eine gesetzliche Pflicht für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch für Einrichtungen der Eingliederungs- und Behindertenhilfe. Auch in der Altenhilfe werden Schutzkonzepte vorgehalten. Überall dort, wo mit vulnerablen Gruppen gearbeitet wird, müssen Verfahren und Maßnahmen ergriffen werden, um vor allem Schutz-, Beteiligung- und Beschwerderechte zu gewährleisten. Diese Verbindlichkeit ist das Ergebnis einer über 12-jährigen Diskussion über Fälle von psychischer, sexueller, sexualisierter und ökonomischer Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Erziehung und Bildung in der Nachkriegszeit und der Gegenwart.

Im Seminar setzen sich Studierende mit Risiko- und Gefährdungsanalysen in sozialen Organisationen auseinander, die Hinweise geben können, für passfähige und notwendige Präventionsmaßnahmen. Beleuchtet werden einzelne Präventions- und Interventionsmaßnahmen und es wird vermittelt, wie Organisationen Schutzkonzepte im Kontext partizipativer Organisationsentwicklungsprozesse erarbeiten können. Ziel ist es, den rechtebasierten Ansatz in der Sozialen Arbeit praktisch anzuwenden.

Literatur

Wolff, Mechthild; Riedl, Sonja; Kampert, Meike; Röseler, Kirsten (2021): Schutzkonzepte als partizipative Prozesse der Organisationsentwicklung. In: Österreichisches Jahrbuch für Soziale Arbeit, Vol. 3, S. 47-68.

Oppermann, Carolin; Winter, Veronika; Harder, Claudia; **Wolff, Mechthild**; Schröder, Wolfgang (Hrsg.) (2018): Lehrbuch Schutzkonzepte in pädagogischen Organisationen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.5.2 Geschlechterstereotype und Prävention

Verschiedene Gleichstellungsstrategien und -programme auf internationaler und nationaler Ebene, z.B. von der Europäischen Kommission, den Vereinten Nationen (Agenda 2030) oder der Bundesregierung (Gender Mainstreaming-Strategie), zielen darauf ab, dass (Geschlechter-)Stereotype beseitigt und überwunden werden müssen, um eine tatsächliche Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zu erreichen. Geschlechterstereotype sind besonders wirkmächtig, weil sie an limitierte Geschlechterrollenbilder anknüpfen und vielfach (re-)produziert werden - in Interaktionen, in der Kommunikation, in den Medien. Die Wirkmächtigkeit von Geschlechterstereotypen besteht darin, dass sie „unreflektiert identitätsstiftend“ (Baer/Smykalla 2009) relevant werden können, weil sie Selbstwertgefühle und Auffassungen, aber auch das allgemeine Wohlbefinden (Hale et al. 2022) beeinflussen können.

Was sind Geschlechterstereotype? Wie weit sind sie verbreitet? Welche Wirkung haben sie? Wie können sie aufgelöst, reflektiert und dekonstruiert werden? Wie unterscheiden sie sich von Klischees, Vorurteilen und Stigmata? Welche Rolle spielen Geschlechterstereotype im Kontext von Gewalt? Welche Präventionsmöglichkeiten und Ansätze gibt es, um an Geschlechterstereotypen zu arbeiten und um Diskriminierung(en) und soziale Ungleichheit zu verringern? Inwiefern können Sozialarbeiter*innen Konzepte im Sinne einer kulturellen Gegensteuerung entwickeln, damit Geschlechterstereotype gar nicht erst entstehen? Oder, können „transformierte“ Geschlechterstereotype auch emanzipatorisch angewendet werden?

Ausgehend von diesen Fragen werden die Studierenden sich im Seminar im ersten Schritt mit theoretischen, empirischen und politischen Grundlagen zum Zusammenhang von Geschlechterstereotypen, Gewalt und Prävention in Kontexten der Sozialen Arbeit auseinandersetzen. Im zweiten Schritt soll es darum gehen, ein Präventions-/Interventionskonzept für unterschiedliche Handlungs-/Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu entwickeln (z.B. für die Kinder-/Jugend(sozial-)arbeit, die Schulsozialarbeit, Kita-Sozialarbeit, Mädchen- und Jugendarbeit, politische Bildung usw.).

Literaturhinweise:

Baer, Susanne/Smykalla, Sandra/Hildebrandt, Karin (Hrsg.) (2009): Schubladen, Schablonen, Schema F. Stereotype als Herausforderung für Gleichstellungspolitik. Bielefeld: Kleine Verlag.

Duttweiler, Stefanie (2019): Durchmachtete Möglichkeitsräume. Überlegungen zu einer intersektionalen Jugendarbeit. In: SozialAktuell 3/2019. S. S. 28-29.

Hale, Miriam-Linnea/Holl, Elisabeth/Melzer, André (2022): Geschlechterbezogene Rollen und Stereotype und ihre Auswirkungen auf das Leben Jugendlicher und junger Erwachsener. In: Heinen, Andreas/Samuel, Robin/Vögele, Claus/Willems, Helmut (Hrsg.) (2022): Wohlbefinden und Gesundheit im Jugendalter. Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Praxisansätze. Wiesbaden: Springer VS. S. 425-451.

Kamphans

Regelmäßige und aktive Teilnahme

Kurzpräsentation, Konzept erstellen und präsentieren

N 6.5.2 Teilhabe am Arbeitsleben (Wahlpflicht)

Arbeit nimmt im Leben eines Menschen einen hohen Stellenwert ein, sie bedeutet weit mehr als bloßes Geldverdienen. Die Teilhabe am Arbeitsleben ist ein wichtiges Mittel zur Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft. Eng am Prozess der beruflichen Integration und Rehabilitation und unter Berücksichtigung aktueller Gesetzgebung werden die Studierenden in diesem Seminar mit dem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit in der beruflichen Förderung vertraut gemacht.

Schradi

Seminarprotokoll

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	--

Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

N 6.5.2 Bürger:innengeld: Zwischen Grundeinkommen und Mindestsicherungssystem (Wahlpflicht)

Die Ampelkoalition verfolgte bei der Reform zum Bürger:innengeld das Ziel „Augenhöhe“ zwischen Sachbearbeiter:innen und Bezieher:innen am Jobcenter zu erreichen, aber das beschlossene Gesetz sieht immer noch Sanktionen vom Anfang an vor. In diesem Wahlpflichtfach wird nach einer theoretischen Auseinandersetzung zu Mindestsicherungssystemen, Grundeinkommen und aktivierender Sozialpolitik die deutsche Reform analysiert und in Bezug zu nationalen, europäischen und internationalen Entwicklungen gesetzt.

Leibetseder

Vorbereitung von Texten in Gruppen zu einer Fragestellung, Kurzpräsentation mit Handout

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

Zu

7.1 BA-Arbeit

N 7.1.1 Begleitseminar BA-Arbeit (Pflicht)

Liel

70 %
Anwesenheit
+ aktive
Mitarbeit

Das BA-Begleitseminar im Sommersemester dient der Vorbereitung Ihrer Bachelorarbeit! Es richtet sich an Studierende im 6. Semester, die Unterstützung bei der Literaturrecherche, in der Entwicklung einer Forschungsfrage und einer Gliederung suchen, um ihre BA-Arbeit zum Ende des Sommersemesters anmelden zu können. Das BA-Seminar im Wintersemester dient vorrangig der aktiven Begleitung im Schreibprozess. Sie wählen selbst aus, welche Unterstützung Sie benötigen und melden sich für EIN BA-Begleitseminar, entweder im Sommer oder im Wintersemester, an. Bitte beachten Sie, dass die Belegung eines BA-Begleitseminars zur Erfüllung der ECTS-Punkte verpflichtend vorgesehen ist.

Schwerpunkt dieses Seminars ist der Prozess von einer ersten Idee / eines Themas über die Rekonstruktion des Forschungsstandes bis hin zu einer konkreten wissenschaftlichen Forschungsfrage für Ihre Bachelorarbeit. Es werden (für Literaturarbeiten) unterschiedliche Möglichkeiten den Text aufzubauen / zu gliedern vorgestellt und (für empirischen Arbeiten) Unterstützung bei Entscheidungen zur Forschungsmethodik und Datenauswertung gegeben. Weitere Elemente sind: Hinweise zu Techniken der Literaturrecherche und der Nutzung von Literaturdatenbanken, sowie Aspekte des Zeitmanagements und der Arbeitsorganisation. Mit diesem Seminar sind sie gut vorbereitet Ihre Arbeit im folgenden Wintersemester selbständig zu verfassen.

Weitere Inhalte können Sie der Homepage der hauptamtlichen Dozenten entnehmen.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

BA-Sozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe

2. Semester, 6.1 gemeinsam mit BA-Studiengang

Praxisstudium (2 Pflichtmodule)

4. Semester: Praxisstudium (2 Pflichtmodule)

4.1 Praxisstudium

- Vollzeitpraktikum in einem einschlägigen Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe (Pflicht)

4.2 Praxisreflexion

J 4.2.1 Praxisbegleitende Kleingruppe (Pflicht)

In Form von Supervision und kollegialer Selbstberatung werden Fragen und Konflikte im Praktikum bearbeitet.

Heigermoser
Pinkl
Oberhauser

TN

100 % TN

3 Berichte

Berichtswesen

J 4.2.2 Praxisbegleitende Seminare (Pflicht)

J 4.2.2 Lösungsorientierte Gesprächsführung (Auffrischung) (Wahlpflicht)

Aufbauend auf die Kenntnisse des 3. Semesters werden hier vertiefende Übungen mit theoretischen Bezugnahmen des ressourcen- und lösungsorientierten Beratungsansatzes vermittelt.

Besonders „schwierige“ Beratungsgespräche wie z.B. „Sorgeformulierungen“; „Gespräche zu Dritt“ und „Krisenberatung“ sind ebenfalls Themen. Die Bereitschaft der aktiven Teilnahme an Rollenspielen UND das Agieren vor der Kamera sind Voraussetzungen für dieses Seminar.

Heigermoser

100 %
Anwesenheitspflicht

Analyse und Diskussion einer vorgegebenen Beratungssequenz

J 4.2.2 Deeskalation in pädagogischen Alltagssituationen (Wahlpflicht)

Im pädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen kommt es immer wieder zu konfliktreichen, teils gewalttätigen Situationen. SozialpädagogInnen sind gefordert, diese zu deeskalieren und in der anschließenden Konfliktbearbeitung Lernprozesse zu initiieren, die Kinder und Jugendliche zum eigenständigen Verzicht auf Gewalt qualifizieren. In diesem praxisbegleitenden Seminar wird zunächst ein Problemaufriss zum Thema Gewalt vorgenommen. Anschließend erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Thematik, was es bei einer erfolgreichen Deeskalation zu beachten gilt und welches Interventionshalten zur eigenen Person passt. Es werden verschiedene Methoden und Verfahren zu einem sozialen Umgang mit Konflikten und Gewalt in der Übersicht vorgestellt und eine Deeskalationsmethode (Life Space Crisis Intervention) vertieft.

Schmidtke

100 %
Anwesenheit

Reflexionsbericht

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	--

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

J 4.2.2 Systemische Methoden (Wahlpflicht)

Wenn eine Person Unterstützung oder Beratung sucht, ist sie stets auch Teil größerer Systeme: einer Partnerschaft, einer Familie, eines Hilfesystems, einer Gesellschaft. Diese Systeme haben Einfluss auf den Hilfeprozess und sollten daher einbezogen werden. Dies kann durch ein entsprechendes Setting geschehen, im Rahmen einer Paar- oder Familientherapie, aber auch durch spezielle systemische Methoden in der Einzelarbeit (z.B. Fragetechniken, Genogramm- und Skulpturarbeit). Im Seminar werden verschiedene Methoden vorgestellt und praktisch geübt. Ziel ist, konkretes systemisches Handwerkzeug zu erlangen. Hintergrund sind systemische Grundhaltungen, wie Ressourcen-, Lösungsorientierung und Handlungsorientierung sowie die Auffassung vom/von der „nicht-wissenden“, neugierigen Helfenden.

Das Seminar erfordert die Bereitschaft, sich mit sich selbst und der eigenen Familie auseinanderzusetzen, da die Methoden im Seminar ausprobiert werden.

Literatur

Retzlaff, R. (2021). Spiel-Räume, Lehrbuch der systemischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Schlippe, A. von; Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Sydow, K. von; Borst, U. (Hg.) (2018). Systemische Therapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.

Wunderer

Fallarbeit
(Methoden-
durchführung
und
-reflexion)

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

6. Semester: Spezialisierung III (5 Pflichtmodule)

J 6.1 Forschungs- und Entwicklungswerkstätten

Forschungs- und Entwicklungswerkstätten in Kooperation mit freien und öffentlichen Trägern der SA (Theorievermittlung und Feldforschung) (Pflicht)

Zusammen mit BA-Studiengang Soziale Arbeit.

Inhalt siehe 6. Sem. BA SA

Akquise durch alle hauptamtlichen DozentInnen

J 6.2 Teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung

J 6.2.1 Stationäre und teilstationäre Hilfen zur Erziehung (Pflicht)

Wolff

Im Seminar fokussieren Studierende zwei zentrale Hilfeformen innerhalb der Hilfen zur Erziehung: stationäre und teilstationäre Hilfen zur Erziehung. Zunächst geht es um einen geschichtlichen Abriss, wie es zu den einzelnen Hilfeformen der Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen gekommen ist und welche Fachdiskurse u. a. zu den Begriffen der Dezentralisierung und Ambulantisierung geführt wurden und werden. Studierende werden dann jugendhilfestatistisch beleuchtet, wie sich die Verteilung auf die verschiedenen Hilfeformen darstellt. Von der Metaperspektive begeben sich Studierende schließlich in die Mikroperspektive und lernen die Zielgruppen und Lebenssituationen kennen, für die diese Hilfeformen entwickelt wurden. Studierende setzen sich auch mit den Wirkungsweisen der jeweiligen Methoden und Zugangsweisen dieser Modelle kritisch auseinander.

Ziel des Seminars ist es, diese Hilfeformen aus einer jugendhilfetheoretischen Sicht näher zu beleuchten. Das parallel angebotene Fallseminar zu diesen Hilfeformen gibt Studierenden die Chance, die theorieorientierten Aspekte auf den konkreten Fall zu beziehen.

Literatur

Krause, Hans-Ullrich; Peters, Friedhelm (Hrsg.) (2010): Grundwissen Erzieherische Hilfen - Ausgangsfragen, Schlüsselthemen, Herausforderungen. Weinheim und München

Rätz-Heinisch, Regina; Schröder, Wolfgang; Wolff, Mechthild (2013): Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. Weinheim und München

J 6.2.2 Zusammenarbeit mit Eltern durch Bildungs- und Erziehungspartnerschaften (Wahlpflicht) 14tägig, gerade KW, Beginn: 20.03.23

Bathke

Protokoll

Unter dem Schlagwort „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ wird in der Fachöffentlichkeit ein Schwerpunkt im Bereich von Jugendhilfe, Bildung, Sozialpolitik und Gesundheitssystem gefasst. Dabei geht es um die präventive Bildung und Unterstützung von Eltern in schwierigen Lebenslagen als Herausforderung für die Jugendhilfe, in ihrer Perspektive über traditionelle Konzepte von „Elternarbeit“ hinauszugehen und eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Fachkräften und Eltern zu entwickeln.

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wird verstanden als handlungsfeld- und institutionsübergreifende Strategie und beinhaltet vielfältige zielgruppendifferenzierte Arbeitsweisen und Methoden. In der Veranstaltung erfolgt zunächst eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten und Ansätzen von Elternarbeit sowie verschiedenen neueren Entwicklungen in diesem Bereich. Darauf aufbauend wird die Entwicklung und Philosophie des Konzeptes der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften erarbeitet. Weiter werden verschiedene regionale und überregionale Umsetzungsstrategien und Projekte dieser Form von Zusammenarbeit mit Eltern vorgestellt und kritisch gewürdigt.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

Inhalte von Lehrveranstaltungen /

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work

Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe

J 6.2.2 Fallwerkstatt zu stationären und teilstationären Hilfeformen (Wahlpflicht)

Egeler

Protokoll

„Die stationären Hilfeformen gehören zu den ältesten und damit originären Einrichtungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Ausgehend von den französischen Waisenhäusern des 16. Jahrhunderts hat sich die stationäre Kinder- und Jugendhilfe vor allem in den letzten 20 Jahren enorm weiterentwickelt und differenziert. Neben den traditionellen heilpädagogischen Wohngruppen für Kinder entwickelten sich Jugendwohngruppen, Wohnformen für individuelle Problemlagen, therapeutische Wohngruppen und zuletzt die geschlossenen Einrichtungen. Nicht zuletzt durch die große Anzahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge mussten sich die Einrichtungen konzeptionell verändern und weiterentwickeln. In der Fallwerkstatt werden ausgewählte charakteristische Fälle zu den erwähnten stationären Hilfeformen vorgestellt und aus sozialpädagogischer Sicht bearbeitet. Vorrangig werden Fälle aus der Jugendhilfe Oberbayern bezogen auf die Geschäftsstelle München betrachtet.“

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	1 Studienleistungen bzw. 2 Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

J 6.3 Ambulante Hilfen zur Erziehung

J 6.3.1 Ambulante Hilfen zur Erziehung (Pflicht)

Schmidtke

In dieser Lehrveranstaltung werden wir ausgewählte ambulante Hilfen zur Erziehung (Erziehungsberatung, Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, ambulante ISE) näher betrachten und uns mit der Flexibilisierung der ambulanten Hilfen zur Erziehung auseinandersetzen. Diese Flexibilisierung und damit einhergehende „maßgeschneiderte Hilfen“ bestimmen die Diskussion der Jugendhilfe der letzten Jahre. Zentral dabei ist, dass die einzelnen Hilfeformen nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden, sondern im Rahmen einer lösungsorientierten Hilfeplanung zu einem maßgeschneiderten Hilfefpaket geschnürt werden.

J 6.3.2 Fallwerkstatt zu den verschiedenen Hilfeformen (Wahlpflicht)

Recabarren

70 %
Anwesenheit

Fallarbeit

Die individuellen ambulanten Hilfearrangements für Kinder, Jugendliche und Familien sind ein sehr breites, spannendes und herausforderndes Feld in der Erziehungshilfelandschaft, welches, wie sich in der Praxis zeigt, sehr wirksam ist und eine hohe Nachhaltigkeit hat. In der Fallwerkstatt können Sie ihr theoretisches Wissen anhand von aktuellen und komplexen Beispielen aus der Praxis vertiefen. Dabei werden Sie sich mit dem ganzen Spektrum der ambulanten Erziehungshilfen (Sozialpädagogische Familienhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaft, Erziehungsberatung und Intensive Einzelfallhilfe) auseinandersetzen. Die Herausarbeitung der einzelnen ambulanten Hilfen zur Erziehung wie auch die Möglichkeiten von individuellen auf den Fall zugeschnittenen flexiblen ambulanten Hilfeformen werden wir gemeinsam und in Kleingruppen erarbeiten.

J 6.3.2 Fallwerkstatt zur Erziehungsberatung (Wahlpflicht)

Schmid

70 %
Anwesenheit

Fallarbeit

Die Arbeit in einer Erziehungsberatungsstelle eröffnet ein komplexes Feld beraterischer und therapeutischer Möglichkeiten. Das Angebot richtet sich vor allem an Eltern, Kinder, Jugendliche, und junge Erwachsene die einen besonderen Beratungsbedarf haben. Eltern haben Fragen zur Erziehung, darunter fallen Fragen zur sinnvollen Grenzsetzung, zur Partnerschaft und zu Konfliktlösungen im familiären Kontext. Fragen zu Umgang und Sorgerecht bei Trennung und Scheidung nehmen in der Beratung einen immer größeren Raum ein. Die Auswirkungen von Trennung und Scheidung auf Familien sind gravierend. Besonders Kinder leiden unter den Folgen. In der Fallwerkstatt werden wir uns damit auseinandersetzen und Wege der Beratung in dieser schwierigen Situation erarbeiten. Um die Ursachen für bestimmte Verhaltensweisen und Konflikte in Familiensystemen zu ergründen wenden die Beraterinnen und Berater Methoden aus unterschiedlichen Beratungsansätzen an. Dazu zählen insbesondere die systemische und lösungsorientierte Beratung unter Einbezug von Anleihen aus weiteren Ansätzen und verschiedenen therapeutischen Richtungen. Die Fälle aus der Praxis, die Ihnen vorgestellt werden, bearbeiten wir auf der Grundlage der genannten Beratungsansätze unter Einbezug weiterer methodischer Anleihen. Um die Arbeit mit Kindern zu erläutern und Ihnen einen Einblick in die psychosozialen Anamneseverfahren zu geben, werden Ihnen einige der von uns eingesetzten Verfahren und Vorgehensweisen vorgestellt. In der Fallwerkstatt können Sie Ihr bisher erworbenes Wissen durch die Bearbeitung von Fällen aus der Praxis vertiefen. Anhand vorgestellter Fälle und Fragestellungen werden wir die Arbeitsansätze der Erziehungsberatung miteinander erarbeiten und einüben.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	1 Studienleistungen bzw. 2 Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

J 6.4 Gesundheitsförderung und Prävention

J 6.4.1 Gesundheitsförderung und Prävention (Pflicht)

Liel

„Was erhält den Menschen gesund?“ - „Wie lässt sich Gesundheit fördern?“ - „Wie kann man Krisen gesund überstehen und vielleicht sogar daran wachsen?“ - In dieser Vorlesung erhalten Sie Antworten auf diese aktuellen Fragen aus dem professionsspezifischen Blick der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit. Dazu werden die Phänomene Gesundheit / Krankheit aus bio-psycho-sozialer Perspektive betrachtet und wesentliche gesundheitsbezogene Konzepte wie Salutogenese, Resilienz, Soziale Unterstützung, Stress und Stressbewältigung diskutiert. Dabei fließen notwendigerweise auch gesellschaftliche Aspekte (soziale und gesundheitliche Ungleichheit), sowie systematische (Zugangs-)Probleme der Gesundheitsversorgung, bzw. der traditionellen Gesundheitsprofessionen mit ein. Auf dieser Basis entwickeln Sie ein theoretisch fundiertes Wissen zu Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen.

Literatur: Liel, K.; Rademaker A.L. (Hrsg.) (2020): Gesundheitsförderung und Prävention – quo vadis Kinder- und Jugendhilfe? Eine Bilanz 10 Jahre nach dem 13. Kinder- und Jugendbericht. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

J 6.4.2 Leitbild Inklusion in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Wahlpflicht)

Dannenbeck

Moderation
und Protokoll
(schriftliche
Ausarbeitung)

Die Ratifizierung der UN-BRK stellt jede öffentliche Einrichtung vor spezifische Herausforderungen. Eine Umsetzung des Rechts auf gleichberechtigte, uneingeschränkte und selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen erfordert, dass die organisatorischen und praktischen Voraussetzungen für eine inklusionsorientierte Praxis vor Ort geschaffen werden. Zwar hat der Staat im Sinne der Umsetzung der UN-BRK für die notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen zu sorgen und die erforderlichen Ressourcen bereit zu stellen, auf Ebene einzelner Einrichtungen - etwa der Kinder- und Jugendarbeit - stellt sich die Aufgabe jedoch als eine der inklusionsorientierten Organisationsentwicklung und Qualitätssicherung dar.

Das Seminar erarbeitet praktische Wege und Strategien, wie einem solchen Anspruch konkret entsprochen werden kann. Inklusionsorientierung ist dabei als ein Prozess fortgesetzter Selbstevaluation und -reflexion in Bezug auf den Umgang mit Vielfalt und Differenz zu verstehen. Instrumente wie der so genannte Index für Inklusion können helfen, Einrichtungen auf dem Weg der Inklusion zu begleiten und Anregungen für die Gestaltung der inklusionsorientierten Prozesse zu liefern.

Empfehlenswerte Lektüre:

UN-Behindertenrechtskonvention - Download über das Deutsche Institut für Menschenrechte (<http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/menschenrechtsinstrumente/vereinigte-nationen/menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd.html#c1911>)
Index für Inklusion - Download über <http://www.inklusionspaedagogik.de>

J 6.4.2 Klinische Sozialarbeit mit Menschen mit Essstörungen (Wahlpflicht)

Wunderer

Fallarbeit

Mehr als jeder(r) fünfte Jugendliche zeigt dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert-Koch-Instituts zufolge Merkmale einer Essstörung. Essstörungen (und ihre Vorläufer) sind weit verbreitet – nicht mehr nur bei jungen Mädchen, zunehmend auch bei männlichen Jugendlichen und bei Kindern. Entsprechend werden Sie in vielen Kontexten in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf Menschen mit Essstörungen treffen, sei es in Beratung, Schule, Wohngruppen, Heimen oder Kliniken. Was sind die speziellen Anforderungen und Herausforderungen? Wie kann ich dieser Klient*innengruppe gerecht werden und Betroffene gut unterstützen? Welche Interventionsmöglichkeiten gibt es? In dieser Veranstaltung wollen wir gemeinsam Antworten auf diese Fragen erarbeiten

Literatur

Wunderer, E. (2015) Soziale Arbeit mit Menschen mit Essstörungen. Weinheim: Beltz Juventa.

Wunderer, E. (2020): Therapiekarten Essstörungen. Weinheim: Beltz.

S3-Leitlinien Diagnostik und Therapie der Essstörungen:
<https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/051-026.html>

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

J 6.5 Jugendhilfe in öffentlicher Verantwortung

J 6.5.1 Organisation, Aufgaben und sozialadministrative Grundsätze (Pflicht)

Oberhauser

Das Jugendamt hat seit seiner Errichtung als sozialpädagogische Fachbehörde eine zentrale Funktion in der Jugendhilfe, zum einen in der Übernahme hoheitlicher Aufgaben (Kinderschutz/Familiengerichtshilfe) und zum anderen in seiner Scharnierfunktion als Kostenträger der Jugendhilfe in der subsidiären Weitergabe der Hilfeerbringung an freie Träger der Jugendhilfe (Case-Management). In diesen Funktionen fallen ihm hohe Verantwortlichkeiten in der fallbezogenen sozialen Diagnose/Dokumentation und der Hilfeplanung zu. Daher spielt die analoge und digitale, klientenbezogene Dokumentation besonders in dieser Behörde eine große Rolle (Legitimierung von Leistungsfinanzierungen; Beleg für fachliches Handeln im Konfliktfall).

Die Grundlagen für ein kompetentes Agieren in der Sozialadministration im Jugendamt sind grundlegende administrative, digitale und reflexive Kompetenzen. Um diese zu konkretisieren, wird in der Veranstaltung die Erfassung, die Verarbeitung und Speicherung von klientenbezogenen Daten in analogen/digitalen Fallakten mit den damit verbundenen rechtlichen, methodischen, sprachlichen, qualitativen und reflexiven Aspekten am Beispiel verschiedener Aktenstücke/Dokumentationsformate und Softwaremöglichkeiten diskutiert. Nach dem Eintauchen in die sozialadministrative Seite des Jugendamtes werden noch einige weitere Themen wie z.B. kollegiale Beratung, Kinderschutz und Trennungs- und Scheidungsberatung aufgegriffen.

J 6.5.2 Jugendkriminalität und die Praxis der Jugendgerichtshilfe (Wahlpflicht)

Oberhauser

Die Jugendgerichtshilfe ist als eine „Andere Aufgabe“ der Jugendhilfe im § 2, Abs. 3, Satz 8: „Mitwirkung in Verfahren nach dem Jugendgerichtsgesetz“ verankert und findet seine Entsprechung im § 38 JGG. Gelegentlich wird diese Aufgabe an freie Träger der Jugendhilfe abgegeben, jedoch leisten die meisten Jugendämter die Jugendgerichtshilfe selbst.

Inhalte des Seminars sind:

- Entwicklungen in dem Feld der Jugendkriminalität (Alter, Geschlecht, Deliktarten, PKS und Dunkelfeldforschung, Entwicklungsverläufe)
- Ursachen temporärer und persistenter Kriminalität
- Das JGG, Verfahrensabläufe und Sanktionsmittel
- Aufgaben der Jugendgerichtshilfe, die gutachterliche Stellungnahme
- Fallarbeiten

Schriftl. Ausarbeitung (gutachterliche Stellungnahme zu einem Fall)

J 6.5.2 Wirkungsforschung und Evaluation (Wahlpflicht)

Bathke

Wie wirkt eigentlich die Kinder- und Jugendhilfe? Diese Frage wird in der Praxis besonders relevant, wenn es darum geht, Maßnahmen der Sozialen Arbeit zu verbessern, die weitere Finanzierung von Maßnahmen zu sichern oder soziale Programme flächendeckend umzusetzen. In der Praxis kann die Forderung nach einem Wirkungsnachweis erheblichen Druck erzeugen. Die wissenschaftliche Analyse und Bewertung sozialer Maßnahmen erscheint jedoch sinnvoll und angebracht, wenn man bedenkt, dass eine Maßnahme in der Kinder- und Jugendhilfe, die nicht wirkt, eine (zu) teure Maßnahme ist. Darüber hinaus sind die Qualität und Wirksamkeit, gerade für die Adressaten in der Kinder- und Jugendhilfe, oft von entscheidender, wenn nicht sogar existentieller Bedeutung.

In der Veranstaltung werden wir uns auf der Basis relevanter Effekte-Studien der letzten Jahre und der einschlägigen Fachdiskussion mit Wirkungen der Kinder- und Jugendhilfe und deren empirischen Nachweis beschäftigen. Neben Studienergebnissen werden methodische Fragen, die Voraussetzungen zur Gestaltung wissenschaftlich fundierter Evaluationen sowie Beispiele guter Praxis näher beleuchtet. Schließlich wird es auch um die kritische Diskussion gehen, inwieweit die Wirkungsorientierung in einem Spannungsverhältnis zur fachlichen Entwicklung der Kinder- und Jugendhilfe steht.

Protokoll

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Lehrperson	Teilnahmevoraussetzungen	¹ Studienleistungen bzw. ² Leistungsnachweise
-------	---	------------	--------------------------	---

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit / Social Work
Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit mit Spezialisierung in der Kinder- und Jugendhilfe**

Zu

7.1 BA-Arbeit

Begleitseminar BA-Arbeit (Pflicht)

Liel

Entwicklung und Präsentationen einer wissenschaftlichen Fragestellung

Das BA-Begleitseminar im Sommersemester dient der Vorbereitung Ihrer Bachelorarbeit! Es richtet sich an Studierende im 6. Semester, die Unterstützung bei der Literaturrecherche, in der Entwicklung einer Forschungsfrage und einer Gliederung suchen. Damit können Sie Ihre BA-Arbeit zum Ende des Sommersemesters oder Anfang des folgenden Wintersemesters anmelden und Ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen! Eine Begleitung im Schreibprozess erfolgt in diesem Seminar nicht. Es dient vielmehr der Vorbereitung, Ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit im folgenden Wintersemester selbständig zu verfassen.

Bitte beachten Sie, dass die Belegung eines BA-Begleitseminars zur Erfüllung der ECTS-Punkte verpflichtend vorgesehen ist – hierbei ist es unerheblich, ob Sie das Seminar im Sommer- oder im Wintersemester belegen. Das BA-Seminar im Wintersemester dient vorrangig der aktiven Begleitung im Schreibprozess oder der Vorbereitung, falls Sie im kommenden Sommersemester Ihre BA-Arbeit abgeben wollen.

Wichtige Anmerkungen zur Anerkennungspraxis von vhb-Kursen:

Nach Meinung des Fakultätsrates sollen Studierende ermutigt werden, das Kurs-Programm der vhb zu nutzen, zudem soll eine großzügige Anerkennungspraxis anvisiert werden.

Über die Anerkennung von vhb-Kursen entscheidet die Prüfungskommission auf der Basis eines formlosen Antrages durch die Studierenden im Einzelfall.

Die Kursbelegungen bei der vhb sollen vor Kursbeginn Frau Bayerer bekanntgegeben werden (Abgabe Kopie der Anmeldung).

Grundsätzlich kann eine Belegung von Kursen „mit Erfolg“ als Wahlpflichtfach im Rahmen bestimmter Module (s. oben) anerkannt werden, d. h. es wird als Teil der notwendigen Voraussetzungen für die Zulassung zur Modulprüfung anerkannt.

In Fällen, in denen eine vhb-Kursbelegung mit einer benoteten Prüfung abgeschlossen wurde und der Kurs von seiner Gewichtung her (ECTS-Punkte) mit dem Umfang von Modulen in den Bachelor-Studiengängen vergleichbar ist, kann eine benotete bestätigte Prüfungsleistung auf Antrag und nach Genehmigung durch die Prüfungskommission der Fakultät anerkannt werden.